

# Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg (Frühjahr 2017)

.....

## Auswertungsbericht

.....

**Bearbeiter:**  
Josef Rother  
Christian Worm  
Michael Hauschild



**STADT  
ASCHAFFENBURG**



**GEFAK**

Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH  
Ockershäuser Allee 40b 35037 Marburg  
Tel.: +49 6421 1728-0 Fax: +49 6421 1728-28  
info@gefak.de [www.gefak.de](http://www.gefak.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>2</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>3</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>3</b>
<b>1 Hintergrund, Ziele und Methodik der Untersuchung</b>	<b>4</b>
1.1 Hintergrund, Ziele und Themen der Befragung	4
1.2 Zielgruppe der Befragung und Resonanz	4
<b>2 Struktur der befragten Unternehmen</b>	<b>6</b>
2.1 Wirtschaftsbereiche	6
2.2 Kompetenzfelder	7
2.3 Standortbindung	10
2.4 Gründe für die Standortwahl	11
2.5 (Hoch-)Schulkooperationen	12
<b>3 Standortbewertung der Unternehmen</b>	<b>13</b>
3.1 Standortzufriedenheit in der Stadt Aschaffenburg	13
3.1.1 Harte Standortfaktoren	13
3.1.2 Weiche Standortfaktoren	14
3.1.3 Absolute Nennungen für die Zufriedenheit mit den Standortfaktoren	16
3.2 Wichtigkeit der Standortfaktoren in der Stadt Aschaffenburg	18
3.2.1 Wichtigkeit der harten Standortfaktoren	18
3.2.2 Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der harten Standortfaktoren	19
3.2.3 Wichtigkeit der weichen Standortfaktoren	20
3.2.4 Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der weichen Standortfaktoren	21
3.2.5 Standortstärken und -schwächen in Aschaffenburg	22
<b>4 Arbeitskräftebedarf</b>	<b>24</b>
4.1 Arbeitskräftebedarf	24
4.2 Stellenbesetzungsprobleme	25
4.3 Betriebliche Maßnahmen zur Fachkräftesicherung	28
<b>5 Entwicklungspläne und Standortanforderungen</b>	<b>30</b>
5.1 Mittelfristige Entwicklungspläne der Unternehmen	30
5.2 Flächenbedarf	31
5.3 Digitalisierung – Bedeutung und Herausforderungen	32
<b>6 Wirtschaft und Wirtschaftsförderung</b>	<b>33</b>
6.1 Bekanntheit der Online-Angebote der Wirtschaftsförderung	33
6.2 Anforderungen an die Wirtschaftsförderung	33
<b>7 Handlungsempfehlungen</b>	<b>36</b>
7.1 Reaktionen auf kritische Standortbewertungen	36
7.1.1 Handlungsfeld Fachkräfte	36
7.1.2 Handlungsfeld Wohn- und Gewerbeflächen	37
7.1.3 Handlungsfeld Breitbandversorgung	37
7.1.4 Sonstiges	38
7.2 Reaktionen auf negative betriebliche Entwicklungspläne	38
7.3 Reaktionen auf weitere Anforderungen an die Wirtschaftsförderung	39

<b>8</b>	<b>Anhang</b>	<b>40</b>
8.1	Einladungsmail	40
8.2	Anschreiben	41

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen – Vergleich des Rücklaufs der Befragung mit der amtlichen Statistik	7
Abbildung 2	Zuordnung der Unternehmen zu Kompetenzfeldern	8
Abbildung 3	Ansiedlungszeitraum	11
Abbildung 4	Gründe für die Standortwahl	12
Abbildung 5	Zufriedenheit der Betriebe mit den harten Standortfaktoren (Mittelwerte)	13
Abbildung 6	Zufriedenheit mit den harten Standortfaktoren nach Wirtschaftsbereichen (Mittelwerte)	14
Abbildung 7	Zufriedenheit der Betriebe mit den weichen Standortfaktoren (Mittelwerte)	15
Abbildung 8	Zufriedenheit mit den weichen Standortfaktoren nach Wirtschaftsbereichen (Mittelwerte)	16
Abbildung 9	Zufriedenheit mit den Standortfaktoren	17
Abbildung 10	Wichtigkeit der harten Standortfaktoren	19
Abbildung 11	Bewertung der harten Standortfaktoren und deren Wichtigkeit (Mittelwerte)	20
Abbildung 12	Wichtigkeit der weichen Standortfaktoren	21
Abbildung 13	Bewertung der weichen Standortfaktoren und deren Wichtigkeit (Mittelwerte)	22
Abbildung 14	Standortfaktoren: Zufriedenheit und Wichtigkeit (Mittelwerte)	23
Abbildung 15	Betriebe mit Arbeitskräftebedarf	24
Abbildung 16	Erwartete Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung	26
Abbildung 17	Ursachen für die Stellenbesetzungsprobleme bei Fachkräften	26
Abbildung 18	Ursachen für die Stellenbesetzungsprobleme bei Auszubildenden	27
Abbildung 19	Ursachen für die Stellenbesetzungsprobleme bei Akademikern	27
Abbildung 20	Betriebliche Maßnahmen zur Fachkräftesicherung	28
Abbildung 21	Betriebe, die Interesse an Maßnahmen zur Fachkräftesicherung haben	29
Abbildung 22	Unternehmensplanungen bis 2019	31
Abbildung 23	Unternehmen mit Gewerbeflächenbedarf	31
Abbildung 24	Herausforderungen der Digitalisierung	33
Abbildung 25	Wichtigkeit von Wirtschaftsförderungsaktivitäten	34
Abbildung 26	Konkreter Bedarf an Wirtschaftsförderungsaktivitäten	35
Abbildung 27	Lage der Betriebe, die ihre Breitbandversorgung (sehr) schlecht bewerten	38

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Rücklauf nach Betriebsgröße	5
Tabelle 2	Unternehmensschwerpunkt der befragten Unternehmen	6
Tabelle 3	Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen	6
Tabelle 4	Kompetenzfelder in Aschaffenburg	9
Tabelle 5	Kompetenzfelder und größte Betriebe	10
Tabelle 6	Arbeitskräftebedarf der nächsten zwölf Monate	25
Tabelle 7	Zusätzlicher Gewerbeflächenbedarf	32
Tabelle 8	Zusätzlicher Gewerbeflächenbedarf Zeitpunkt	32

# 1 Hintergrund, Ziele und Methodik der Untersuchung

## 1.1 Hintergrund, Ziele und Themen der Befragung

Die Stadt Aschaffenburg betreibt seit Jahren eine aktive Wirtschaftsförderung. Für die strategische Ausrichtung dieser Aufgabe und für die bedarfsgerechte Ausgestaltung der Services zur Wirtschaftsförderung sind die Standortbewertungen und -anforderungen der in der Stadt ansässigen Unternehmen von zentraler Bedeutung. Um eine kundenorientierte Wirtschaftsförderung betreiben zu können, führt die Wirtschaftsförderung der Stadt einen systematischen Dialog mit der Wirtschaft. Meilensteine dieses Dialogs sind Unternehmensbefragungen, die die Stadt Aschaffenburg erstmals 2013 durchgeführt hat, damals in Eigenregie. Mit der aktuellen Befragung hat die Stadt die GEFAK Gesellschaft für angewandte Kommunalforschung mbH (Marburg) beauftragt. Die Befragung zielt auf folgende Handlungsfelder der Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung:

**Standortanalyse:** Aktuelle Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Strukturen sowie der Standortzufriedenheit der Betriebe.

**Nachhaltige Stadtentwicklung:** Überprüfung der Positionierung der Stadt in Zukunftsthemen (Fachkräftesicherung, Kompetenzfeldentwicklung, Gewerbeflächenmanagement etc.).

**Qualitätsmanagement:** Ermittlung der Anforderungen der Wirtschaft an die Stadtverwaltung.

**Kontaktmanagement:** Aktualisierung des Datenbestandes für die laufende Ansprache der Unternehmen über die bei der Stadt eingesetzte Software KWIS.

Der Fragebogen wurde im Januar 2017 mit einer vom Oberbürgermeister und Wirtschaftsförderung unterzeichneten personalisierten E-Mail an rund 700 Unternehmen verschickt. Zusätzlich wurde der Fragebogen 120 Unternehmen, von denen keine E-Mail-Adresse bekannt war, mit einem Anschreiben sowie einem vorbereiteten Rücksendeumschlag per Briefpost verschickt. Nicht persönlich angeschriebenen Betrieben wurde über die Presse angeboten, sich ebenfalls an der Befragung zu beteiligen.

Um die praktische Verwertbarkeit der Befragungsergebnisse zu gewährleisten, wurde die Befragung in nicht-anonymisierter Form durchgeführt. Im Anschluss an die Befragung wurden die Befragungsergebnisse mit sämtlichen einzelbetrieblichen Angaben in die KWIS-Datenbank der Wirtschaftsförderung übertragen. Damit steht nun – über die statistischen Auswertungen hinaus – eine aktuelle und umfassende Datengrundlage für die tägliche Arbeit zur Verfügung.

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse dargestellt und einer ersten Analyse unterzogen.

## 1.2 Zielgruppe der Befragung und Resonanz

Der Wirtschaftsförderung war es wichtig, möglichst viele relevante Betriebe zu erreichen. Deshalb wurden Adressen aus allen Branchen und auch von zahlreichen kleineren Betrieben aus der KWIS-Datenbank selektiert und hieraus rund 800 Betriebe und öffentliche Einrichtungen angeschrieben. Von den 827 zugestellten E-Mails und Anschreiben haben bis zum Redaktionsschluss für die statistische Auswertung 288 Betriebe einen Fragebogen ausgefüllt. Das entspricht einer für diese Art von Befragungen sehr guten Rücklaufquote von 35 Prozent.

Wenn sich im Folgenden bei der Darstellung der Ergebnisse zu einzelnen Fragen niedrigere Summen als 288 Betriebe ergeben, dann ist dies darauf zurückzuführen, dass nicht jedes Unternehmen alle Fragen vollständig bzw. eindeutig beantwortet hat.

31 Prozent der Fragebögen stammen von Kleinbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten und weitere 22 Prozent von Betrieben mit zehn bis unter 20 Beschäftigten. Zusammen kommen demnach mehr als die Hälfte (53 %) der Antworten von Betrieben mit weniger als 20 Beschäftigten. Die 42 Betriebe mit mindestens 100 Beschäftigten haben einen Anteil am Rücklauf von 15 Prozent.

**Tabelle 1** Rücklauf nach Betriebsgröße

Betriebsgröße*	Rücklauf	
	Unternehmen	Anteil
1 - 4 Beschäftigte	23	7,99 %
5 - 9 Beschäftigte	65	22,57 %
10 - 19 Beschäftigte	64	22,22 %
20 - 49 Beschäftigte	48	16,67 %
50 - 99 Beschäftigte	32	11,11 %
100 und mehr Beschäftigte	42	14,58 %
Ohne Angabe	14	4,86 %
<b>Summe</b>	<b>288</b>	<b>100,00%</b>

Quelle: Unternehmensbefragungen Stadt Aschaffenburg 2017

\* Beschäftigte am Standort

Die mit dieser Befragung erreichten Betriebe hatten zum 31.12.2016 insgesamt 22.657 Beschäftigte am angeschriebenen Standort in der Stadt Aschaffenburg. Die amtliche Statistik weist für die Stadt zum 30.6.2016 insgesamt 44.583 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (am Arbeitsort) aus. Durch diese Statistik werden (im bayerischen Durchschnitt) gut 70 Prozent aller Erwerbstätigen erfasst. In Aschaffenburg kann demnach von rund 63.000 Erwerbstätigen ausgegangen werden. Damit beziehen sich die Ergebnisse der Unternehmensbefragung also auf mehr als jeden dritten Arbeitsplatz in der Stadt. Die Mitwirkung zahlreicher Großbetriebe (42 Betriebe ab 100 Beschäftigte) signalisiert, dass auch diese für die Stadt wichtigen Arbeitgeber am Dialog zur strategischen Weiterentwicklung Aschaffenburgs als Wirtschaftsstandort interessiert sind.

## 2 Struktur der befragten Unternehmen

### 2.1 Wirtschaftsbereiche

Aus der Zuordnung der antwortenden Betriebe zu einem Unternehmensschwerpunkt lassen sich Aussagen über das Gewicht der Wirtschaftsbereiche an den Befragungsergebnissen ableiten. Mit 41 Prozent haben die Dienstleister den mit Abstand größten Anteil am Rücklauf. Es folgen das Handwerk (20 %), der Einzelhandel (12 %) und die Industrie (11 %) (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2** Unternehmensschwerpunkt der befragten Unternehmen

Sektor	Unternehmen	
	Anzahl	Anteil
Industrie	32	11,1 %
Handwerk	57	19,8 %
Einzelhandel	35	12,2 %
Großhandel	29	10,1 %
Gastgewerbe	11	3,8 %
Verkehr	5	1,7 %
Dienstleistung	119	41,3 %
<b>Summe</b>	<b>288</b>	<b>100%</b>

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 288)

Fasst man die sechs abgefragten Unternehmensschwerpunkte zu den drei großen Wirtschaftsbereichen der amtlichen Statistik Produzierendes Gewerbe, Handel/Verkehr/Gastgewerbe sowie Sonstige Dienstleistungen zusammen und wertet für diese den Anteil der Beschäftigten (am Standort) der antwortenden Unternehmen aus, so zeigt sich, dass die Befragungsstichprobe von der Verteilung der Beschäftigten laut amtlicher Statistik abweicht. Das produzierende Gewerbe ist an der Befragung mit 45 Prozent deutlich überrepräsentiert, während insbesondere Handel, Gastgewerbe und Verkehr unterrepräsentiert sind (Tabelle 3, Abbildung 1).

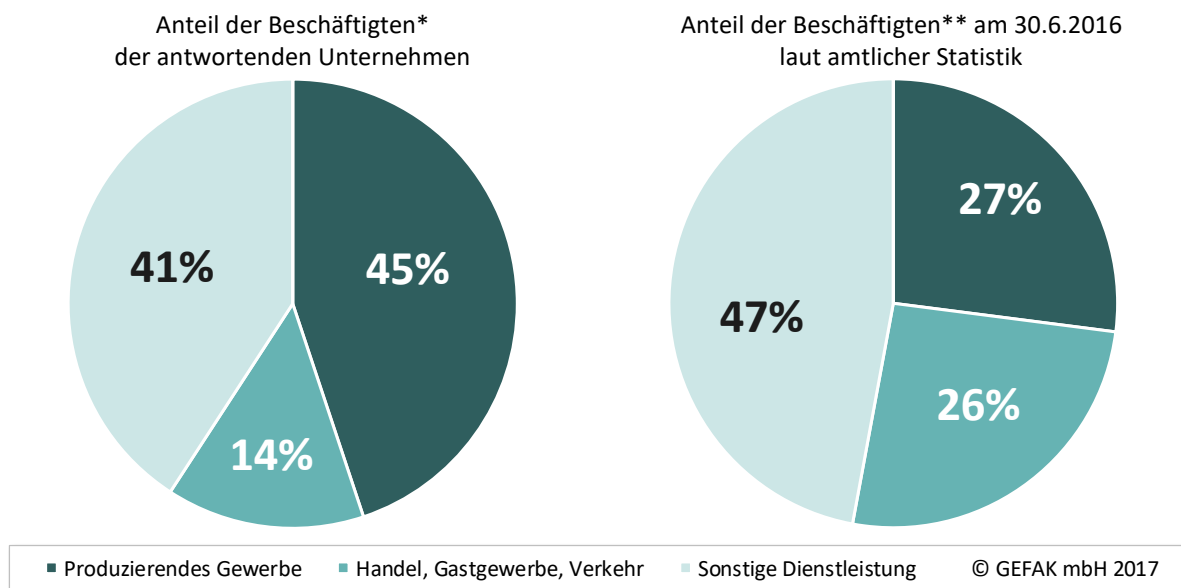
**Tabelle 3** Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte	
	Befragung	Amtliche Statistik*
Produzierendes Gewerbe	10.172	12.044
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	3.237	11.528
Sonstige Dienstleistung	9.248	20.976
<b>Summe</b>	<b>22.657</b>	<b>44.548**</b>

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg (n = 274) & Bayerisches Landesamt für Statistik

\* nur sozialversicherungspflichtig Beschäftigter

\*\* Ohne Land-, Forstwirtschaft und Fischerei

**Abbildung 1** Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen – Vergleich des Rücklaufs der Befragung mit der amtlichen Statistik

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg (n = 274) & Bayerisches Landesamt für Statistik

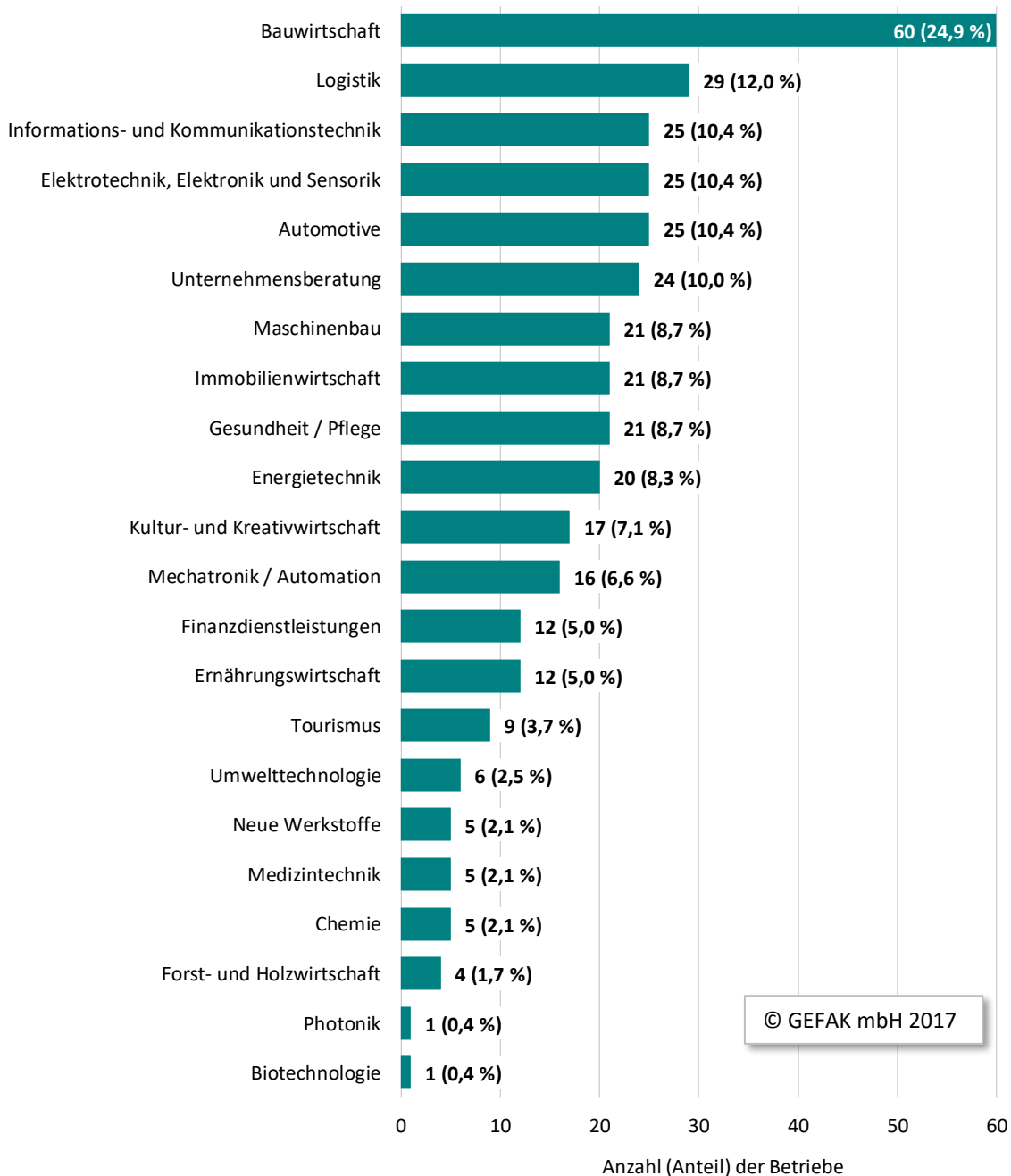
\* Unternehmensschwerpunkte und Beschäftigte am Standort

\*\* nur sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

## 2.2 Kompetenzfelder

Zur Ermittlung der örtlichen Kompetenzstruktur wurden die Unternehmen gebeten, sich zu 22 ausgewählten Branchen bzw. Technologiefeldern zuzuordnen, wobei Mehrfachzuordnungen möglich waren. Diese Zuordnung ist für die Wirtschaftsförderung deshalb von Interesse, weil sie nicht der üblichen Einordnung eines Unternehmens zu einem Wirtschaftszweig entspricht (z.B. Maschinenbau oder Architektur- und Ingenieurbüro), denn diese sagt oftmals wenig über die fachliche Ausrichtung des Unternehmens aus. Die hier vorgenommene Zuordnung ermöglicht demgegenüber einen Einblick in bestehende – oder aber auch potenzielle – Bausteine einer Wertschöpfungskette innerhalb der Stadt.

Mit 60 Nennungen wird die Bauwirtschaft am häufigsten genannt. Es folgen Logistik (29) sowie Informations- und Kommunikationstechnik, Elektrotechnik, Elektronik und Sensorik und Automotive mit jeweils 25 Nennungen. Alle weiteren Kompetenzfelder haben weniger als 25 Nennungen (vgl. Abbildung 2). Diese Zahlen bestätigen die von der Initiative Bayerischer Untermain bereits ausgewählten Kompetenznetze.

**Abbildung 2** Zuordnung der Unternehmen zu Kompetenzfeldern

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 241; Mehrfachantworten)

Die reine Anzahl der Betriebe, die sich einer Branche bzw. Technologie zuordnen, ist hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Stadt alleine noch nicht aussagekräftig. Ob es sich um ein wichtiges Kompetenzfeld handelt, lässt sich schon eher an der Anzahl der Beschäftigten ablesen. Diese sind in Tabelle 4 dargestellt, wobei zu beachten ist, dass sich einige (größere) Betriebe mehreren Kompetenzfeldern zugeordnet haben. Mangels genauerer Daten wurden sämtliche Beschäftigte dieser Betriebe jedem angekreuzten Kompetenzfeld zugeordnet.



Die Tabelle verdeutlicht, dass es z.B. eine große Zahl von Betrieben im Kompetenzfeld Bauwirtschaft gibt, die Zahl der diesem Kompetenzfeld zuzuordnenden Beschäftigten aber deutlich geringer ausfällt als die in einigen anderen Kompetenzfeldern.

**Tabelle 4** Kompetenzfelder in Aschaffenburg

Kompetenzfelder	Zuordnung nur zu einem Kompetenzfeld		Zuordnung auch zu weiteren Kompetenzfeldern	
	Anzahl Betriebe	Beschäftigte am Standort	Anzahl Betriebe	Beschäftigte am Standort
Maschinenbau	6	4.283	21	5.895
Logistik	14	2.236	29	4.895
Automotive	9	2.415	25	3.691
Gesundheit / Pflege	17	2.930	21	3.217
Immobilienwirtschaft	8	500	21	1.953
Bauwirtschaft	37	1.058	60	1.803
Energietechnik	3	229	20	1.664
Finanzdienstleistungen	7	52	12	1.307
Mechatronik / Automation	5	39	16	1.040
Informations- und Kommunikationstechnik	8	106	25	915
Elektrotechnik, Elektronik und Sensorik	7	148	25	913
Umwelttechnologie	0	0	6	665
Unternehmensberatung	11	206	24	665
Neue Werkstoffe	0	0	5	537
Forst- und Holzwirtschaft	1	178	4	528
Chemie	4	329	5	389
Ernährungswirtschaft	8	307	12	334
Tourismus	7	250	9	261
Kultur- und Kreativwirtschaft	9	197	17	244
Medizintechnik	1	5	5	74
Biotechnologie	0	0	1	60
Photonik	0	0	1	38

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 241, Mehrfachantworten)

In Tabelle 5 sind für jedes Kompetenzfeld die Beschäftigten im größten zugeordneten Betrieb dargestellt. Das Vorhandensein solcher größeren Betriebe begünstigt die Entwicklung eines Kompetenzfeldes, denn diese können als „Ankerbetriebe“, etwa beim Aufbau von Netzwerken bzw. Clustern oder bei der gezielten Anwerbung von Investoren, angesehen werden.

**Tabelle 5** Kompetenzfelder und größte Betriebe

Kompetenzfelder	Zuordnung auch zu weiteren Kompetenzfeldern		
	Anzahl Betriebe	Beschäftigte am Standort	Beschäftigte im größten Betrieb
Maschinenbau	21	5.895	2.670
Logistik	29	4.895	660
Automotive	25	3.691	1.700
Gesundheit / Pflege	21	3.217	2.200
Immobilienwirtschaft	21	1.953	900
Bauwirtschaft	60	1.803	297
Energietechnik	20	1.664	400
Finanzdienstleistungen	12	1.307	900
Mechatronik / Automation	16	1.040	400
Informations- und Kommunikationstechnik	25	915	400
Elektrotechnik, Elektronik und Sensorik	25	913	300
Umwelttechnologie	6	665	210
Unternehmensberatung	24	665	200
Neue Werkstoffe	5	537	300
Forst- und Holzwirtschaft	4	528	350
Chemie	5	389	198
Ernährungswirtschaft	12	334	101
Tourismus	9	261	120
Kultur- und Kreativwirtschaft	17	244	67
Medizintechnik	5	74	38
Biotechnologie	1	60	60
Photonik	1	38	38

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 241, Mehrfachantworten)

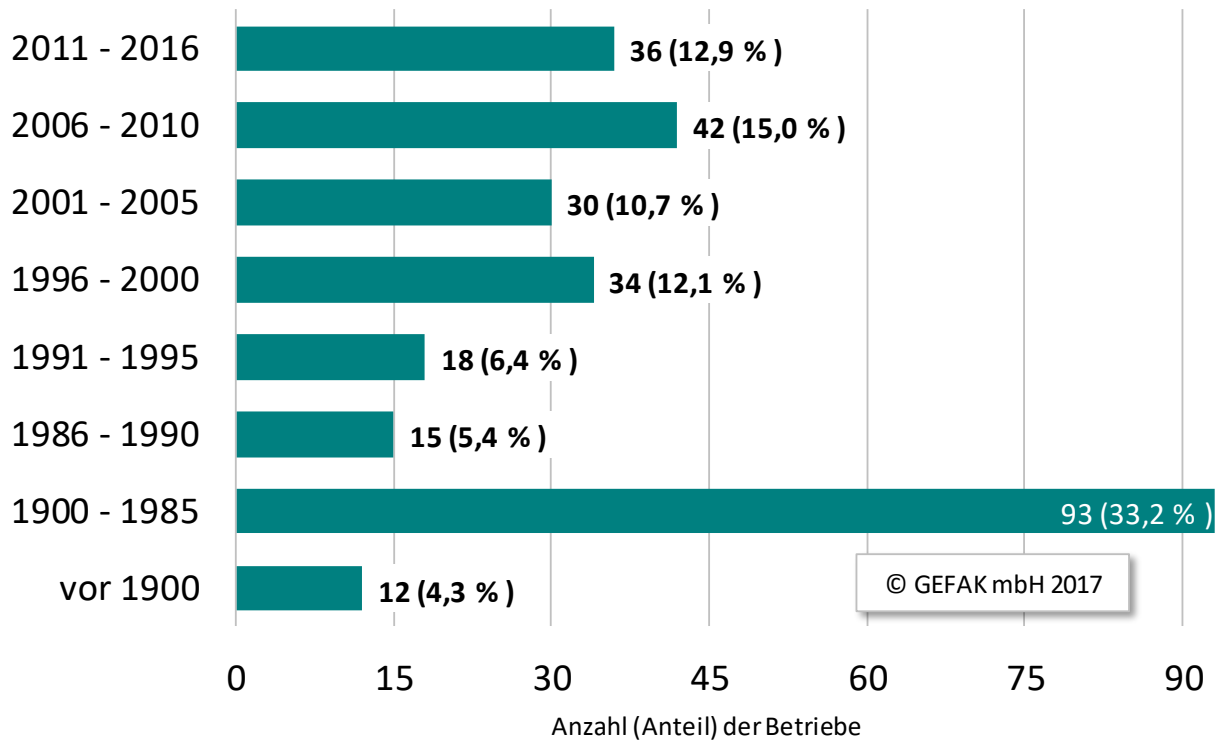
## 2.3 Standortbindung

Die allermeisten der antwortenden Betriebe (91 %) haben ihren Hauptsitz in Aschaffenburg. 25 Betriebe (9 %) mit 2.400 Beschäftigten ordnen sich der Kategorie Sonstiges zu. Vier Fünftel dieser Beschäftigten konzentrieren sich auf acht Betriebe mit mehr als 100 Beschäftigten. Entscheidungen über zumindest einen Teil dieser Arbeitsplätze fallen außerhalb der Region.

Von den 280 Betrieben, die Angaben zum Alter ihrer Betriebsstätte gemacht haben, hat sich mehr als ein Viertel in den letzten zehn Jahren angesiedelt, zwischen 2006 und 2010 etwas mehr als in den letzten fünf

Jahren. Etwas weniger als 40 Prozent der Betriebe sind länger als 30 Jahre an ihrem Standort, zwölf Betriebe sogar schon seit dem 19. Jahrhundert.

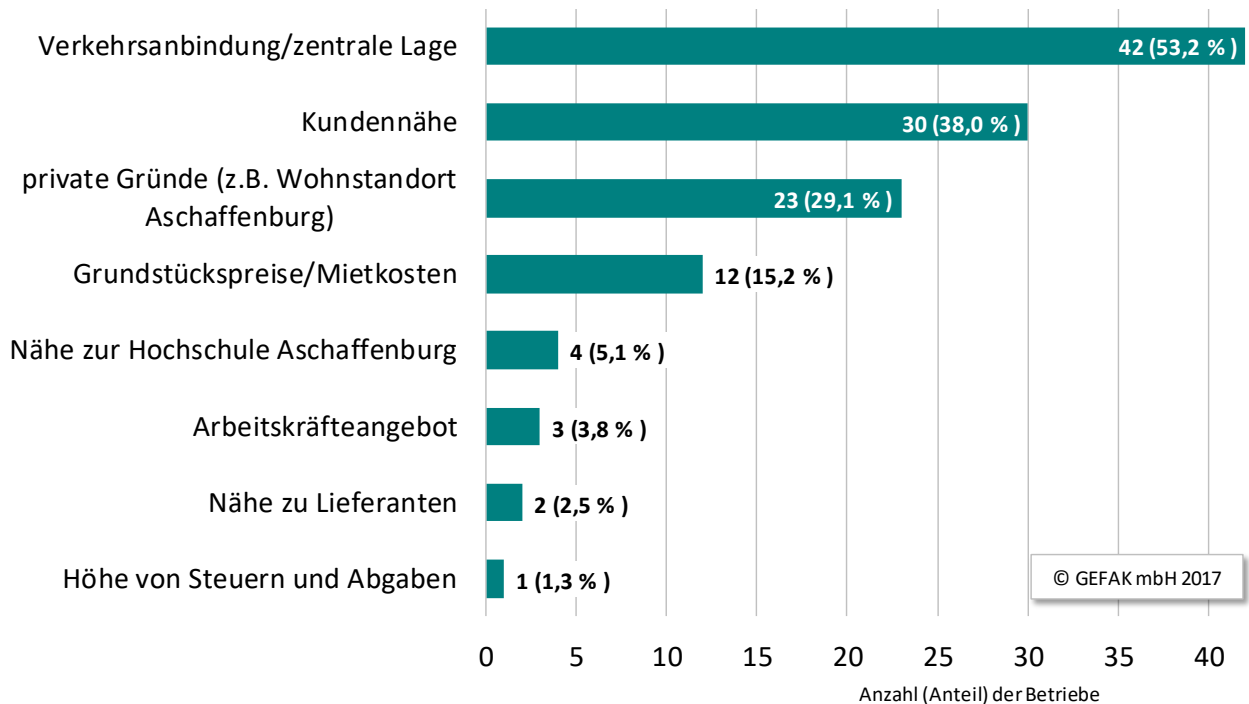
**Abbildung 3** Ansiedlungszeitraum



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 280)

## 2.4 Gründe für die Standortwahl

Für mehr als die Hälfte der auf diese Frage antwortenden Unternehmen war die gute Verkehrsanbindung Aschaffenburgs der Hauptgrund für die Standortwahl, mehr als ein Drittel nennt die Kundennähe als entscheidenden Faktor und für knapp 30 Prozent waren private Gründe ausschlaggebend (vgl. Abbildung 4).

**Abbildung 4** Gründe für die Standortwahl

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 79; Mehrfachantworten)

Mehr als drei Viertel der Befragten (78 Prozent) würden sich bei einer erneuten Standortwahl wieder für Aschaffenburg entscheiden, weitere 16 Prozent eventuell. 16 Unternehmen (sechs Prozent) würden sich aus heutiger Sicht gegen Aschaffenburg entscheiden, darunter drei größere Betriebe mit zusammen über 1.000 Beschäftigten.

Diese 16 Betriebe haben ihre Unzufriedenheit jeweils individuell begründet. Häufiger genannt werden fehlende Gewerbeflächen bzw. Erweiterungsmöglichkeiten, eine schlechte Breitbandanbindung sowie Kritik an der Stadtverwaltung.

## 2.5 (Hoch-)Schulkooperationen

In einer zunehmend auf Wissen und Innovationen basierenden Wirtschaft werden die Kontakte der Unternehmen zu Hochschulen und sonstigen Forschungs- und Technologieeinrichtungen als besonders wichtig erachtet. Von den befragten Unternehmen geben 103 an, bereits solche Kontakte zu pflegen. Bezogen auf die 246 Betriebe, die diese Frage beantwortet haben, entspricht das einem hohen Anteil von 42 Prozent. Weitere zehn Betriebe, die derzeit keine solchen Kontakte haben, bekunden ein Interesse daran.

Bereits 95 der befragten Unternehmen haben Angebote für Studierende wie ein Duales Studium oder Praktikumsplätze. Dies ist vor dem Hintergrund der allgegenwärtigen Diskussion um den drohenden Fachkräftemangel ein erfreulicher Wert. Weitere elf Betriebe zeigen erstmals Interesse diese Ausbildungsinstrumente anzubieten.

Die Möglichkeit, das Unternehmen über direkte Schulkontakte bei potenziellen Auszubildenden bekannt zu machen, nutzen derzeit 156 Betriebe. Hier sind zehn Betriebe an einer erstmaligen Kooperation interessiert.

### 3 Standortbewertung der Unternehmen

#### 3.1 Standortzufriedenheit in der Stadt Aschaffenburg

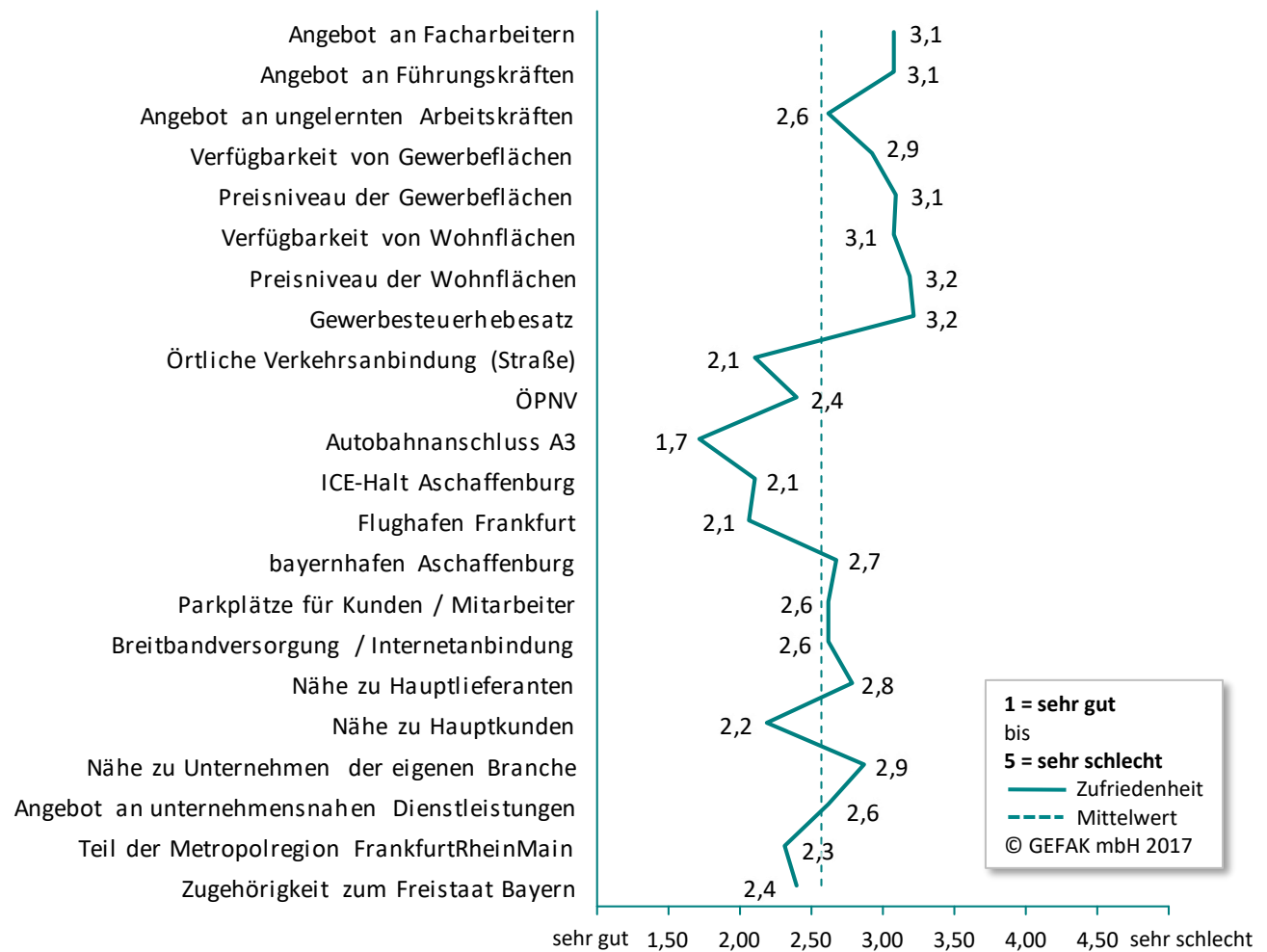
Zur Bewertung der Stadt Aschaffenburg als Wirtschaftsstandort wurden die Betriebe gebeten, ihre Einschätzung zu 34 einzelnen Standortfaktoren auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) abzugeben. Die Mittelwerte dieser Noten schwanken je nach Standortfaktor zwischen 1,7 und 3,2. Damit verfügt die Stadt über ausgeprägte Stärken und kaum ausgeprägte Standortschwächen. Die Gesamtzufriedenheit mit dem Standort wird mit 2,1 als gut bewertet.

##### 3.1.1 Harte Standortfaktoren

Den besten Wert aller abgefragten Standortfaktoren erhält der Autobahnanschluss A3 mit einem Mittelwert von 1,7. Es folgen der Flughafen Frankfurt, der ICE-Halt Aschaffenburg und die örtliche Verkehrsanbindung (Straße) mit jeweils 2,1.

Am kritischsten werden der Gewerbesteuerhebesatz (3,2) sowie die Preisniveaus von Wohn- und Gewerbeflächen bewertet (3,2 bzw. 3,1). Die Verfügbarkeit von Wohnflächen wird mit 3,1 ebenso etwas schlechter als befriedigend bewertet wie das Angebot von Facharbeitern und Führungskräften. Die übrigen harten Standortfaktoren werden mit Mittelwerten zwischen 2,2 und 2,9 benotet (vgl. Abbildung 5)

**Abbildung 5** Zufriedenheit der Betriebe mit den harten Standortfaktoren (Mittelwerte)

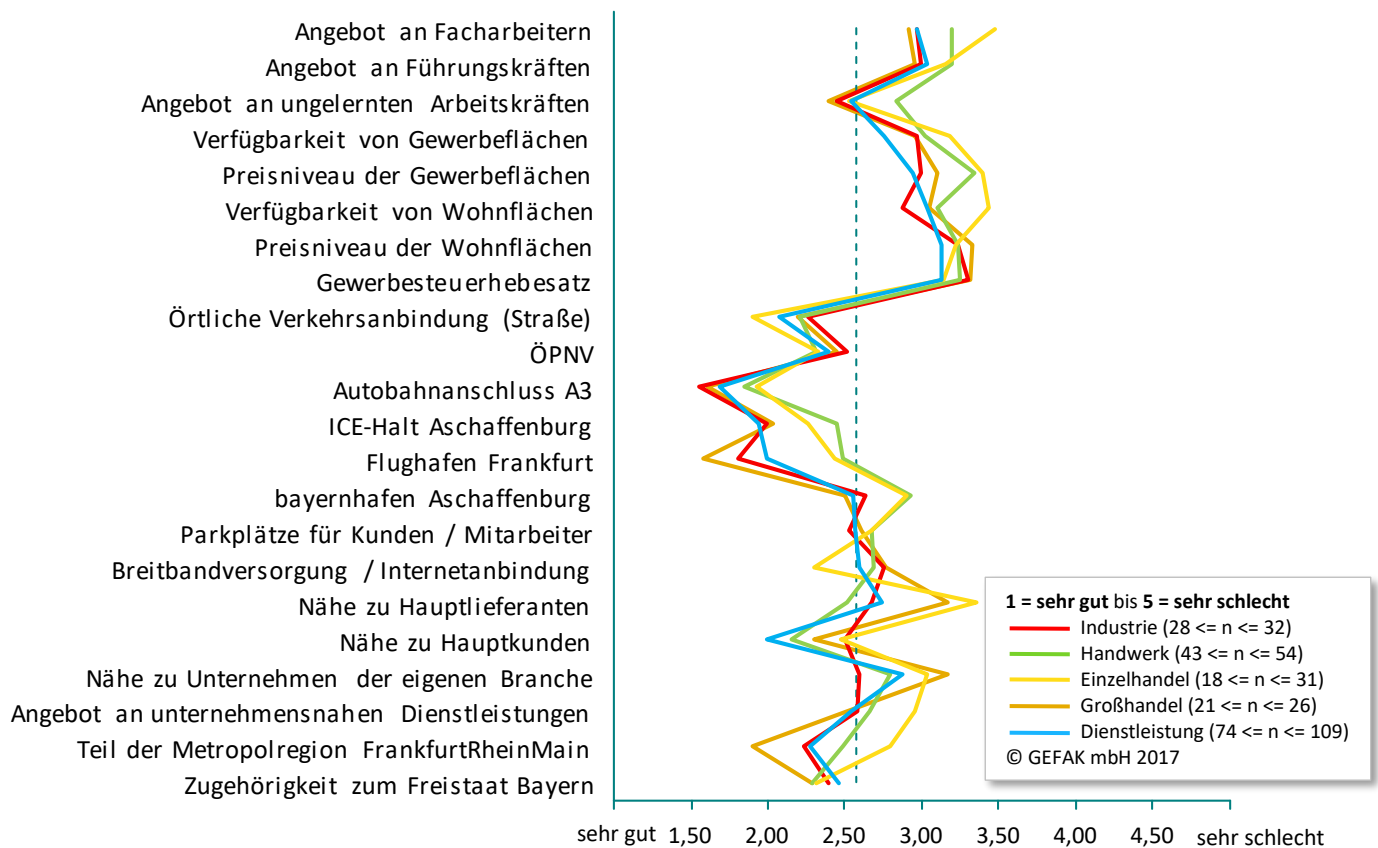


Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (211 <= n <= 262)

Eine nach den Wirtschaftsbereichen differenzierte Betrachtung zeigt bei vielen harten Standortfaktoren eine weitgehende Übereinstimmung (vgl. Abbildung 6). Auffällige Abweichungen gibt es (exemplarisch) bei den folgenden Standortfaktoren:

Mit der Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte sind die Einzelhandels- und die Handwerksbetriebe deutlich unzufriedener als die anderen Betriebe, insbesondere im Vergleich mit den Industriebetrieben und dem Großhandel. Einzelhandel und Handwerk sehen auch weitere Standortfaktoren kritischer als die übrigen Wirtschaftsbereiche, vor allem das Preisniveau der Gewerbeflächen und die überörtliche Verkehrsanbindung. Auffällig und nicht ohne Weiteres erklärbar ist die unterdurchschnittliche Zufriedenheit der Einzelhändler auch bezüglich des Angebotes an unternehmensnahen Dienstleistungen sowie bezüglich der Lage in der Metropolregion FrankfurtRheinMain. Die Industrie bewertet die Nähe zu Unternehmen aus der eigenen Branche besser als die anderen Wirtschaftsbereiche.

**Abbildung 6** Zufriedenheit mit den harten Standortfaktoren nach Wirtschaftsbereichen (Mittelwerte)

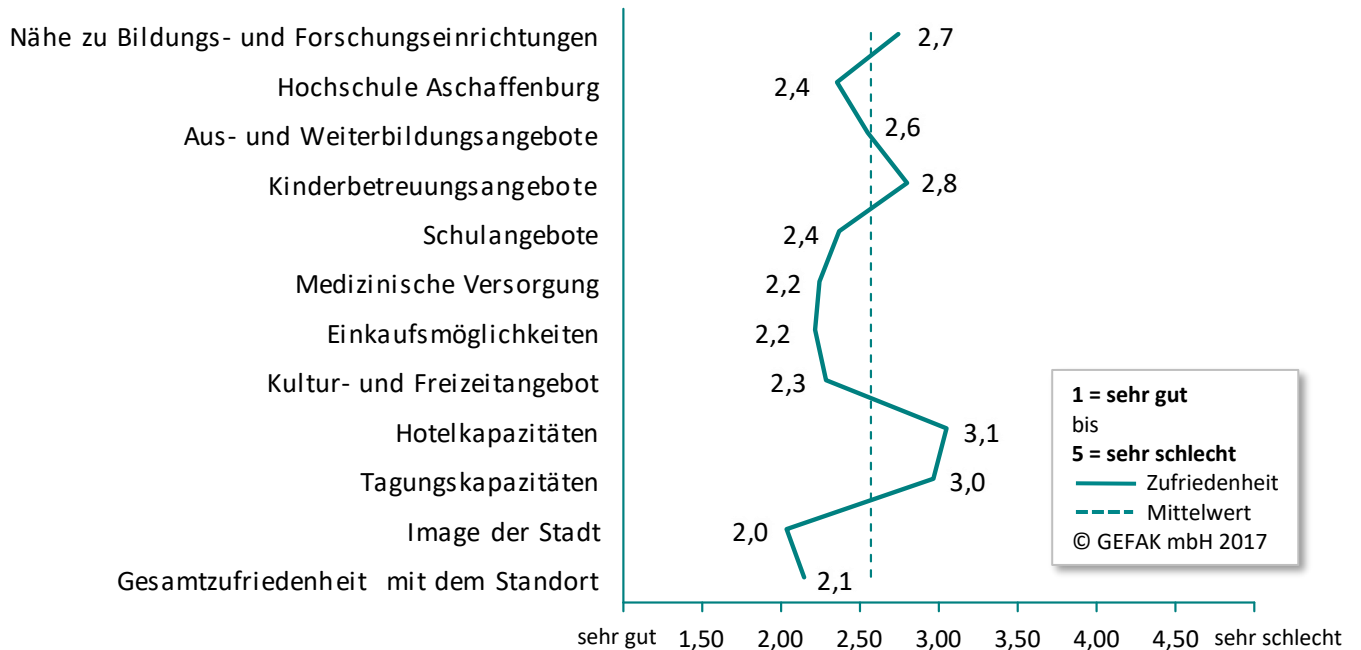


Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017  
Wegen zu geringer Fallzahlen ohne Gastgewerbe (7 <= n <= 11) und Verkehr (4 <= n <= 5)

### 3.1.2 Weiche Standortfaktoren

Die weichen Standortfaktoren erhalten überwiegend gute Bewertungen, lediglich die Hotel- und Tagungskapazitäten (3,1 bzw. 3,0) werden etwas kritischer gesehen. Der am besten bewertete Standortfaktor ist hier das Image der Stadt (2,0). Die Bewertung der übrigen Faktoren bewegen sich abgesehen von der Gesamtzufriedenheit zwischen 2,2 und 2,8 (vgl. Abbildung 7).

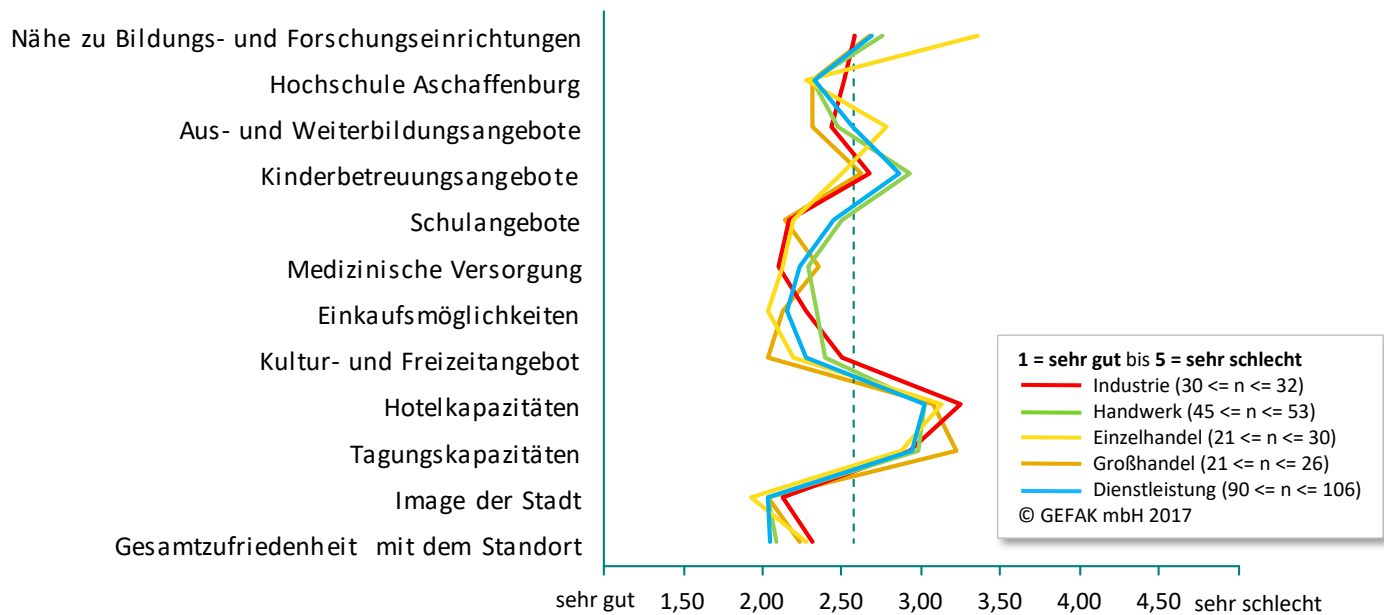
**Abbildung 7** Zufriedenheit der Betriebe mit den weichen Standortfaktoren (Mittelwerte)



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (220 <= n <= 263)

Auch bei den weichen Standortfaktoren zeigt die nach Wirtschaftsbereichen differenzierte Betrachtung eine weitgehende Übereinstimmung (vgl. Abbildung 8). Auffällige – und ebenfalls nicht direkt erklärbare – Abweichungen ergeben sich hier durch die schlechtere Bewertung der Kinderbetreuungs- und Schulangebote durch Handwerk und Dienstleistung, die etwas schlechtere Bewertung der Hotelkapazitäten durch die Industrie und die kritische Sicht der Einzelhandelsbetriebe auf die Nähe zu Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

**Abbildung 8** Zufriedenheit mit den weichen Standortfaktoren nach Wirtschaftsbereichen (Mittelwerte)



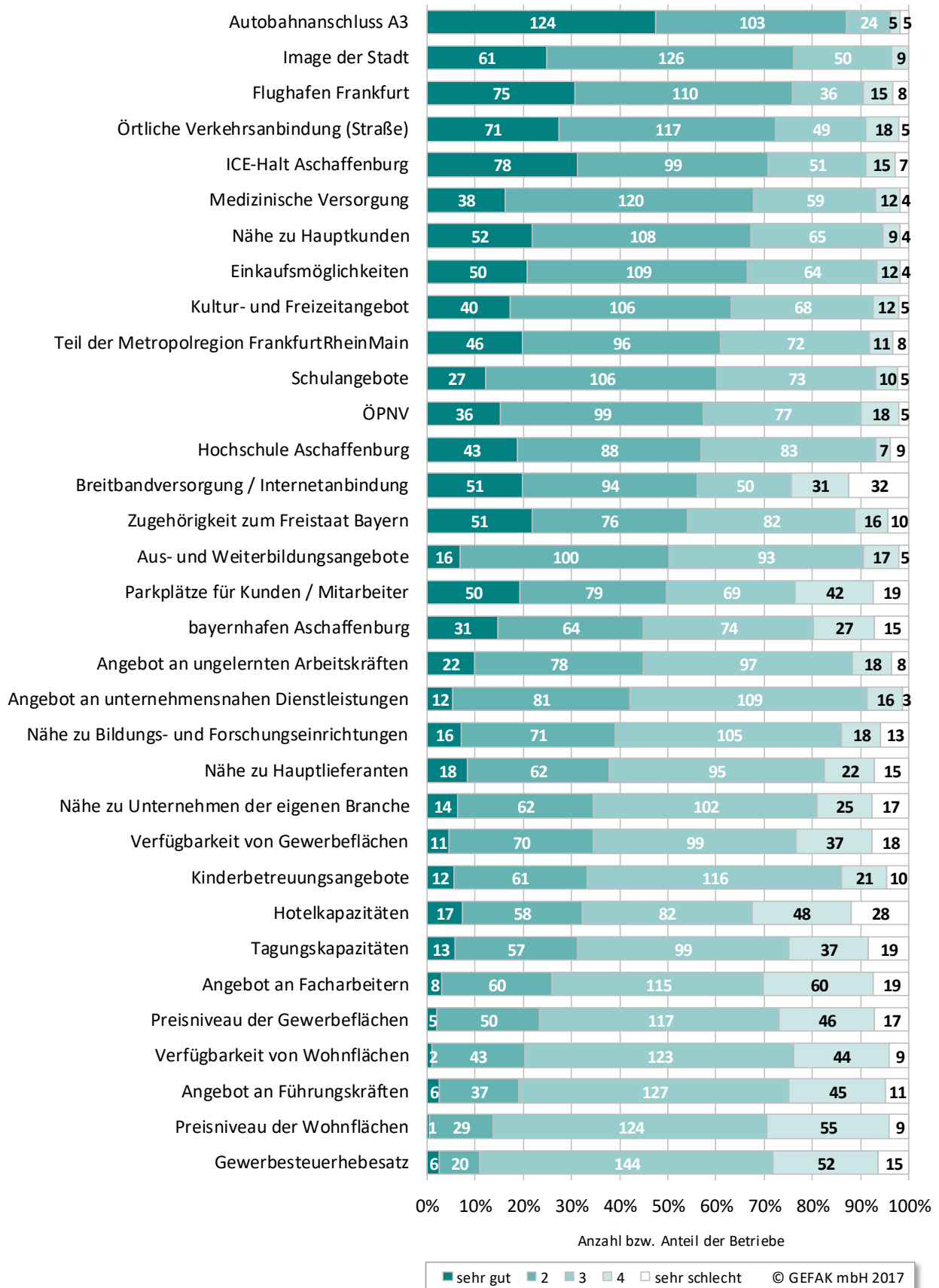
Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017  
Wegen zu geringer Fallzahlen ohne Gastgewerbe (7 ≤ n ≤ 11) und Verkehr (n = 5)

### 3.1.3 Absolute Nennungen für die Zufriedenheit mit den Standortfaktoren

Neben der Betrachtung der Mittelwerte ist es sinnvoll, auch die Anzahl der absoluten Nennungen zu beachten, um die für einzelne Unternehmen besonders kritischen Standortfaktoren erkennen zu können. Die Befragungsergebnisse stehen der Wirtschaftsförderung einzelbetrieblich in der KWIS-Datenbank zur Verfügung. Dadurch ist es möglich, unzufriedene Unternehmen zu identifizieren und gezielt anzusprechen (vgl. Abbildung 9).



**Abbildung 9** Zufriedenheit mit den Standortfaktoren



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (211 <= n <= 263) – Sortierung nach Summe aus 1 + 2

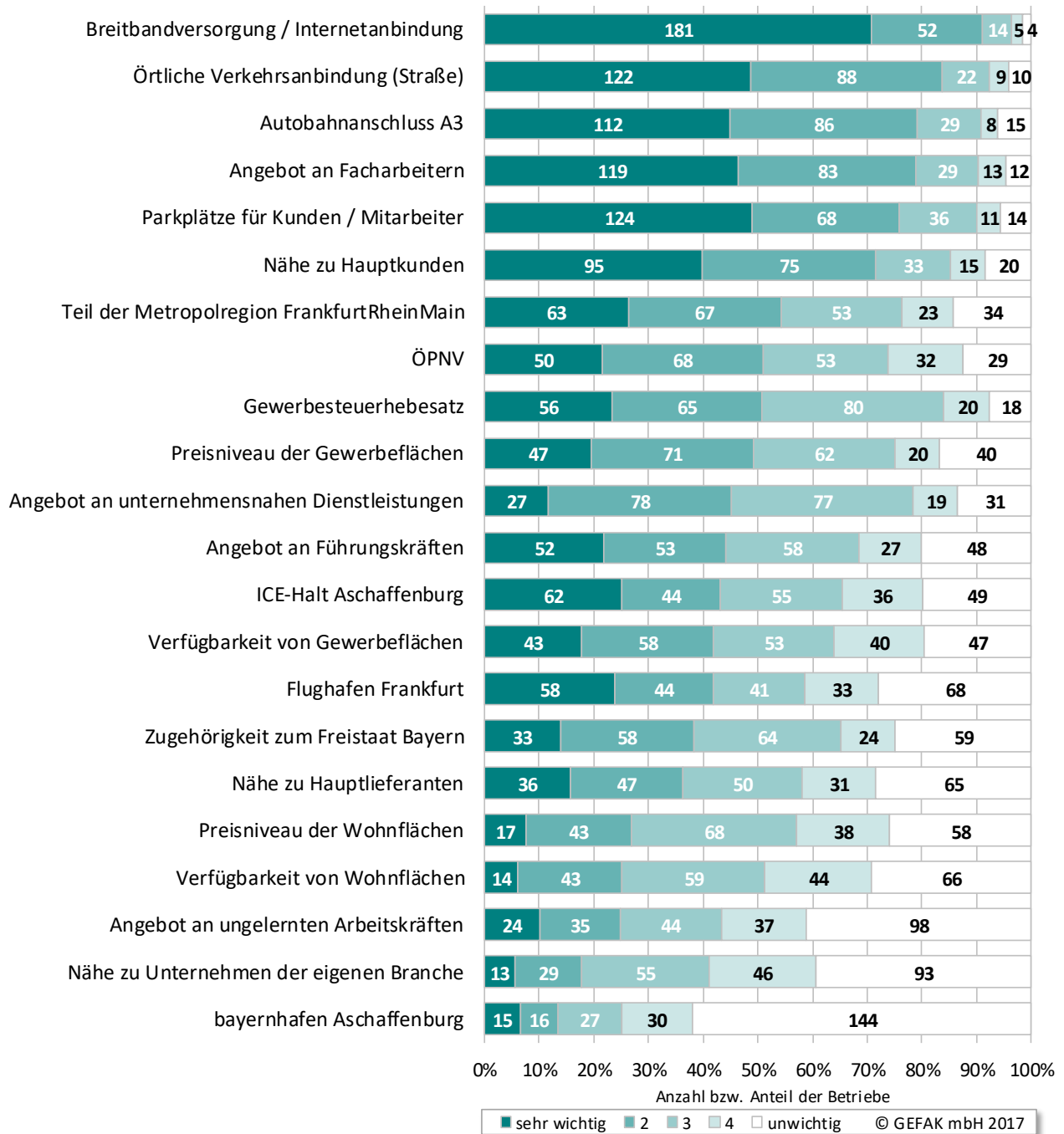
## 3.2 Wichtigkeit der Standortfaktoren in der Stadt Aschaffenburg

Ob die (Un-)Zufriedenheit der Betriebe mit einem Standortfaktor Konsequenzen für die weitere Stadtentwicklungsplanung haben sollte, hängt nicht zuletzt davon ab, wie wichtig dieser Standortfaktor für die Betriebe ist.

### 3.2.1 Wichtigkeit der harten Standortfaktoren

Abbildung 10 zeigt, dass der mit Abstand wichtigste harte Standortfaktor die Breitbandversorgung ist. Mehr als 70 Prozent bezeichnen diese als sehr wichtig, hinzu kommen weitere 20 Prozent, die sie für wichtig halten. Für zum Teil deutlich mehr als 70 Prozent der Befragten wichtig oder gar sehr wichtig sind außerdem die örtliche Straßenanbindung, das Angebot an Facharbeitern, der Autobahnanschluss A3, die Parkplätze für Kunden / Mitarbeiter und die Nähe zu Hauptkunden.

**Abbildung 10** Wichtigkeit der harten Standortfaktoren



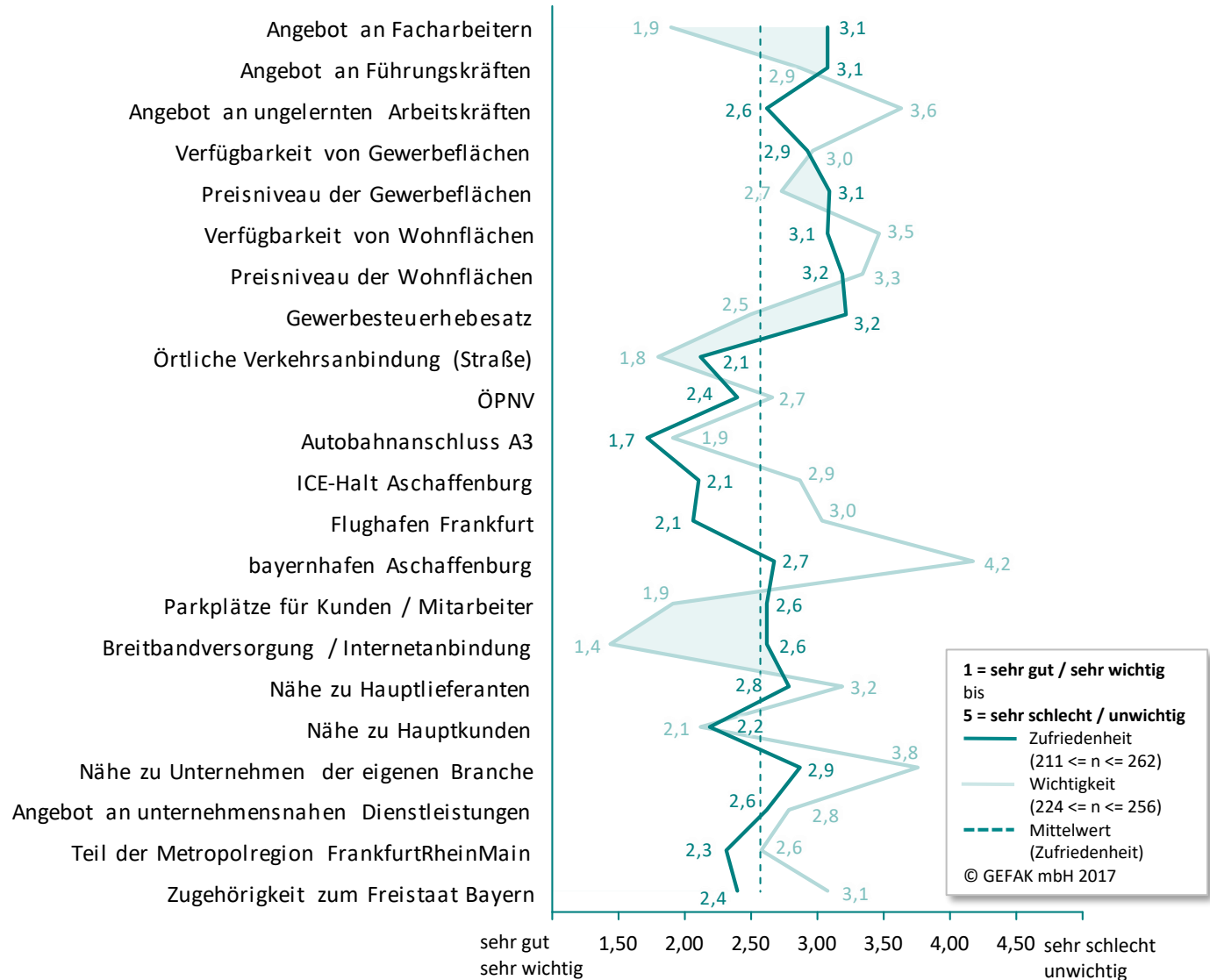
Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (224 <= n <= 256) – Sortierung nach Summe aus 1 + 2

### 3.2.2 Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der harten Standortfaktoren

Eine Gegenüberstellung der Wichtigkeit mit den Zufriedenheitswerten der harten Standortfaktoren (vgl. Abbildung 11) zeigt, dass es bei einigen Faktoren eine große Diskrepanz zwischen ihrer Bedeutung und der Zufriedenheit gibt. Bei den Standortfaktoren, wo die Wichtigkeit deutlich „höher“ ist als die Zufriedenheit, ist ein Handlungsbedarf zu vermuten. Das trifft vor allem für das Angebot an Facharbeitern sowie die Internet- und Breitbandversorgung zu. Kleinere Diskrepanzen gibt es beim Gewerbesteuerhebesatz

und den Parkplätzen für Kunden / Mitarbeiter, beim Preisniveau für Gewerbeflächen und bei der örtlichen Straßenanbindung.

**Abbildung 11** Bewertung der harten Standortfaktoren und deren Wichtigkeit (Mittelwerte)

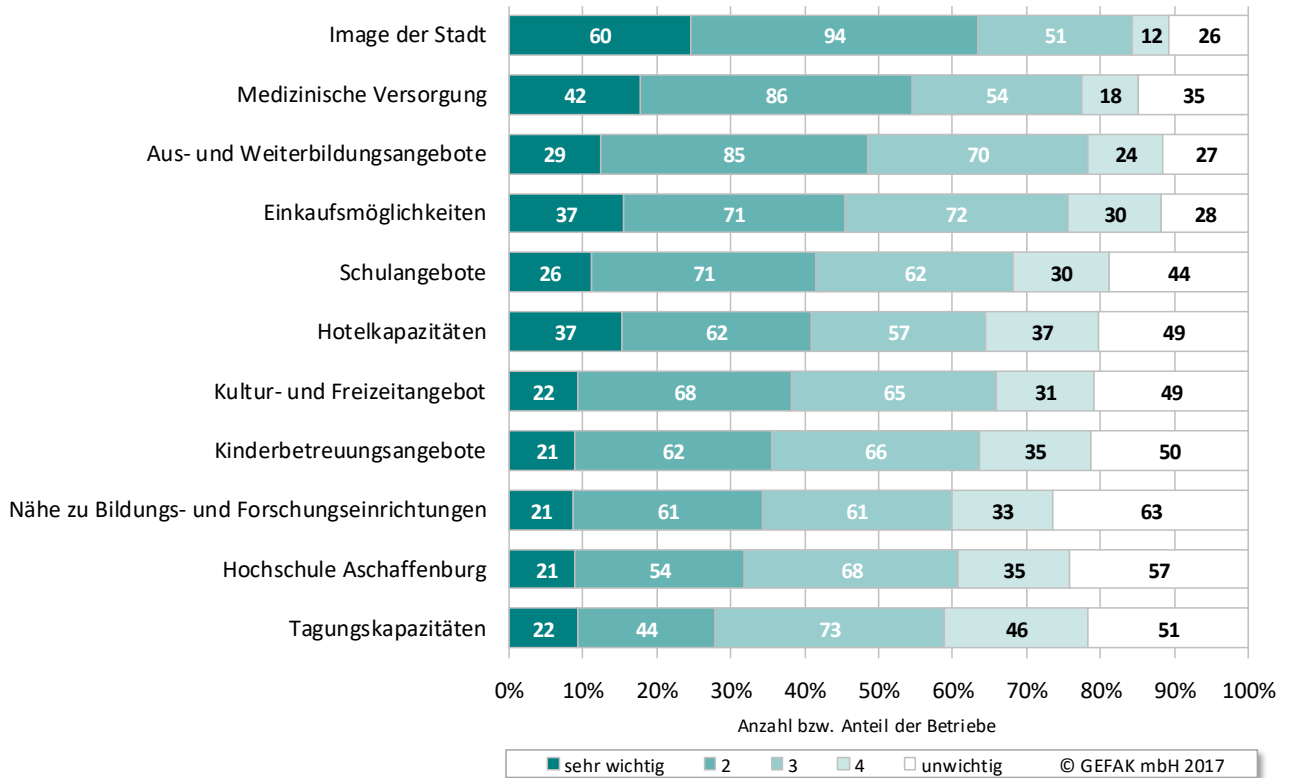


Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017

### 3.2.3 Wichtigkeit der weichen Standortfaktoren

Insgesamt betrachtet sind den antwortenden Unternehmen die weichen Standortfaktoren im Vergleich zu den harten Standortfaktoren deutlich weniger wichtig. Der wichtigste weiche Standortfaktor ist das Image der Stadt, den knapp ein Viertel der antwortenden Unternehmen für sehr wichtig hält. Weitere 40 Prozent halten diesen Standortfaktor für wichtig (vgl. Abbildung 12).

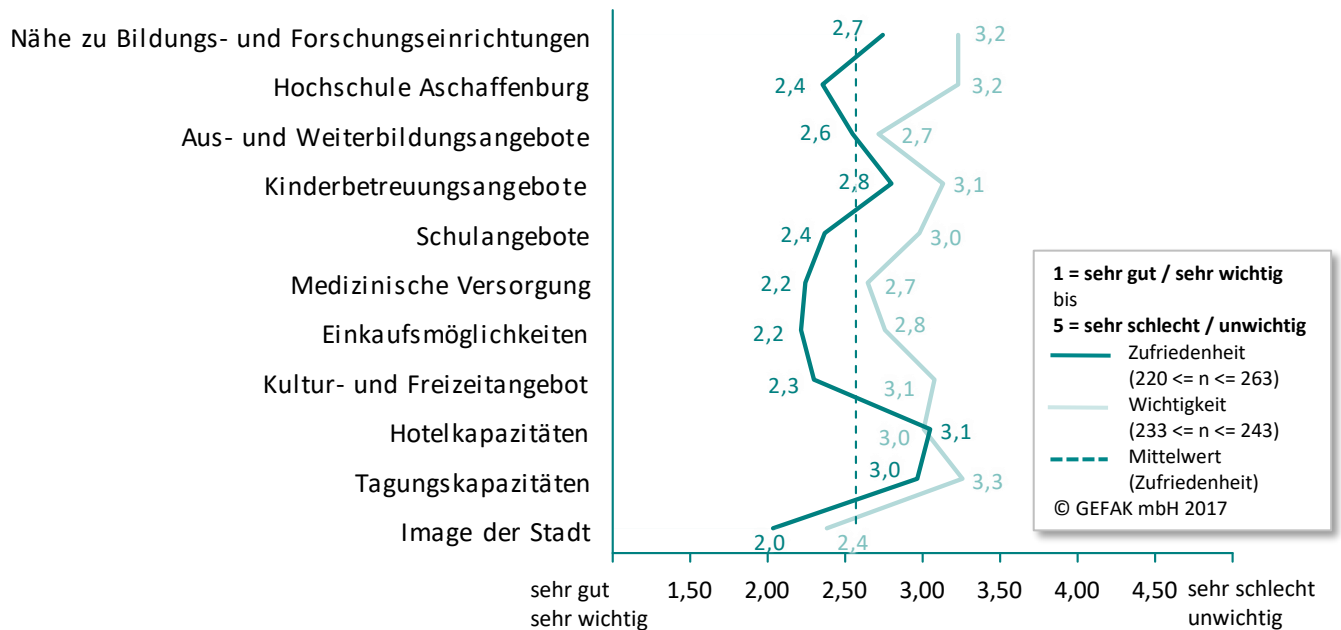
**Abbildung 12** Wichtigkeit der weichen Standortfaktoren



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (233 <= n <= 243) – Sortierung nach Summe aus 1 + 2

### 3.2.4 Gegenüberstellung von Zufriedenheit und Wichtigkeit der weichen Standortfaktoren

Die geringere Bedeutung der weichen Standortfaktoren schlägt sich auch in der Gegenüberstellung der Zufriedenheit mit der Wichtigkeit nieder. Bis auf die Hotelkapazitäten, deren Wichtigkeit minimal höher ist als die Zufriedenheit mit diesem Standortfaktor, liegt die Zufriedenheit bei allen anderen Standortfaktoren deutlich über der Wichtigkeit (vgl. Abbildung 13).

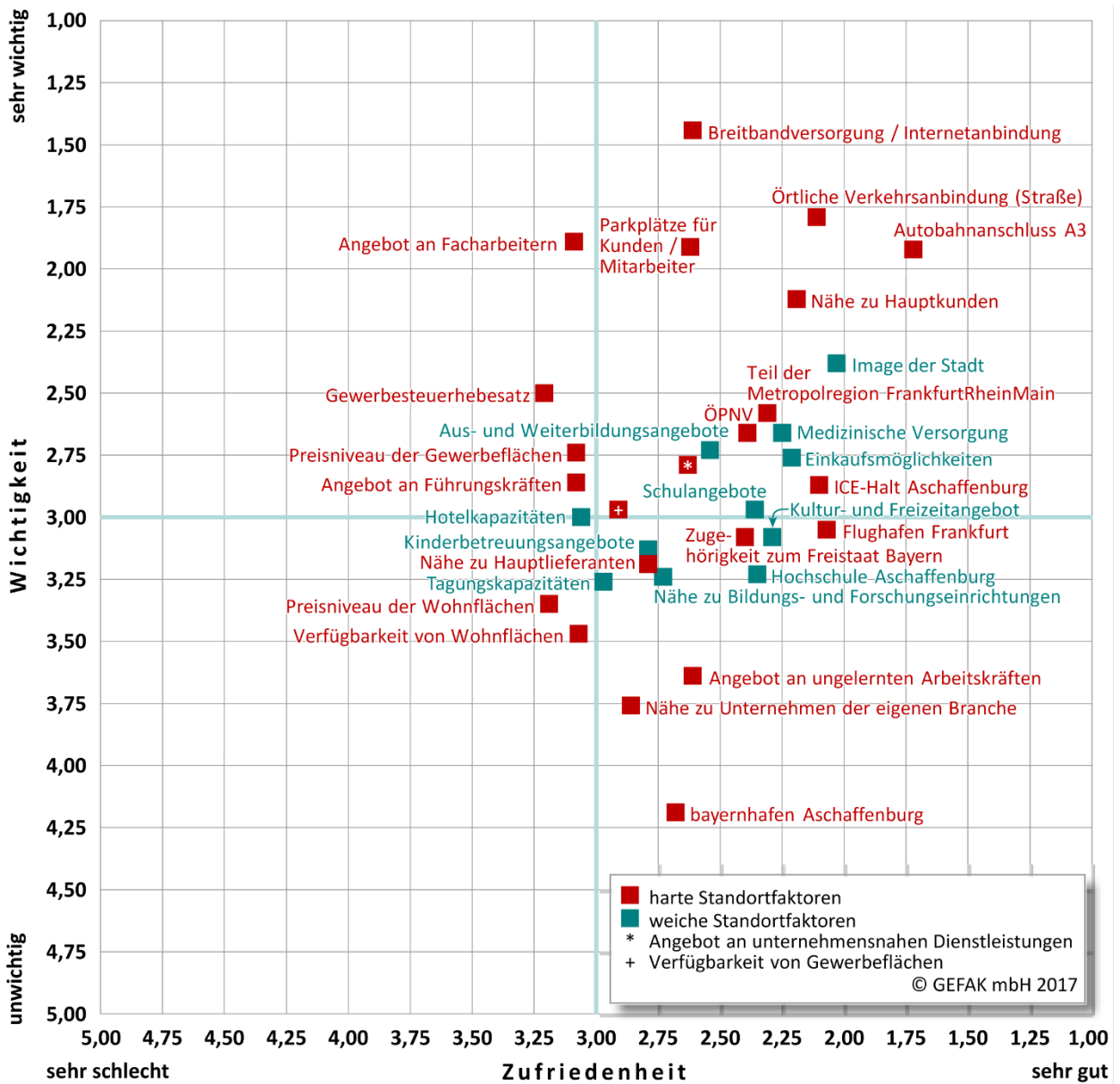
**Abbildung 13** Bewertung der weichen Standortfaktoren und deren Wichtigkeit (Mittelwerte)

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017

### 3.2.5 Standortstärken und -schwächen in Aschaffenburg

In Abbildung 14 sind Zufriedenheit und Wichtigkeit in anderer Weise dargestellt. In der oberen Hälfte stehen die wichtigeren Standortfaktoren. Dabei ist im linken oberen Quadranten (wichtig/geringere Zufriedenheit) die Verfügbarkeit von Facharbeitern als größte Herausforderung für die Weiterentwicklung der Stadt als Wirtschaftsstandort zu erkennen. Ansonsten beinhaltet dieser Quadrant noch den Gewerbesteuerhebesatz, das Preisniveau der Gewerbeflächen und das Angebot an Führungskräften. Der rechte obere Quadrant zeigt mit dem Autobahnanschluss, der Örtlichen Verkehrsanbindung (Straße), der Breitbandversorgung und den Parkplätzen für Kunden/Mitarbeiter die Standortstärken der Stadt, die aufgrund ihrer großen Bedeutung – trotz guter Zufriedenheitswerte – kontinuierlich bearbeitet werden sollten.

Abbildung 14 Standortfaktoren: Zufriedenheit und Wichtigkeit (Mittelwerte)



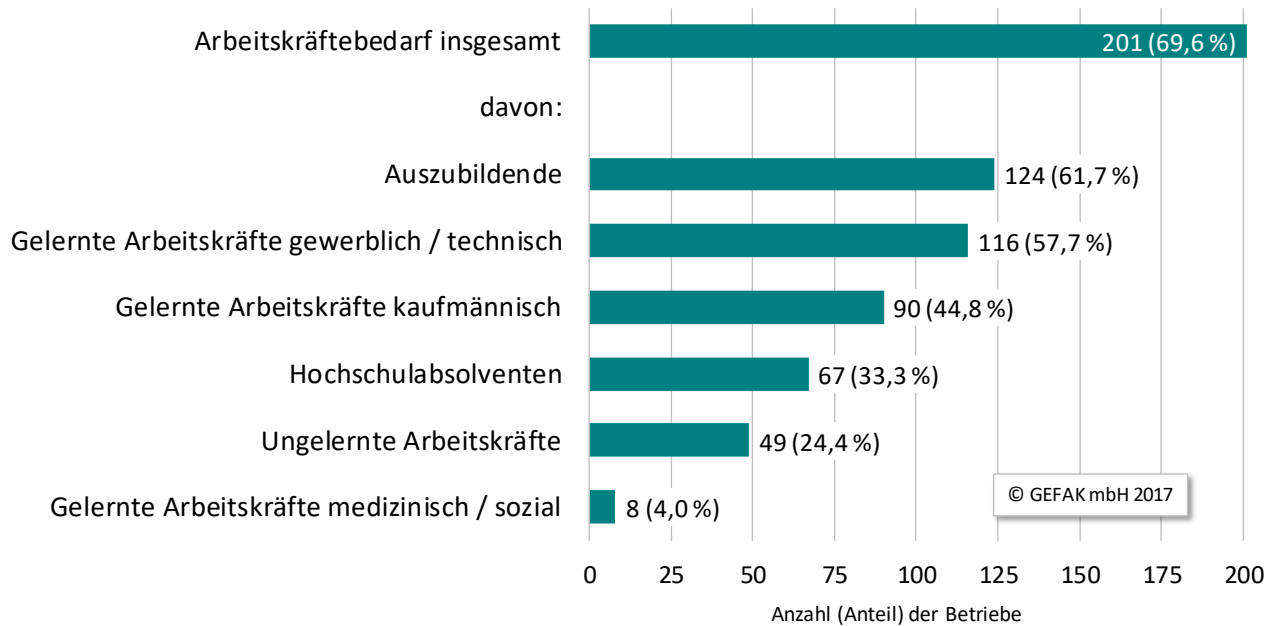
Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017  
 (210 ≤ n ≤ 262 für die Zufriedenheit und 223 ≤ n ≤ 255 für die Wichtigkeit)

## 4 Arbeitskräftebedarf

### 4.1 Arbeitskräftebedarf

201 Betriebe, also knapp 70 Prozent der antwortenden Unternehmen, haben in den nächsten zwölf Monaten Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften. Deutlich mehr als die Hälfte dieser Betriebe benötigt gelernte Arbeitskräfte im gewerblich-technischen Bereich und Auszubildende (vgl. Abbildung 15).

**Abbildung 15** Betriebe mit Arbeitskräftebedarf



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg (n = 288; Mehrfachantworten)

Die 165 Betriebe, die ihren Arbeitskräftebedarf quantifiziert haben, wollen innerhalb dieser Jahresfrist rund 1.250 zusätzliche Stellen besetzen. Den größten Anteil daran haben mit einem Bedarf von 352 Personen die gelernten Arbeitskräfte im gewerblich-technischen Bereich gefolgt von 313 Stellen für ungelernete Kräfte. Für Auszubildende sind 231 zu besetzende Stellen offen. Auch für andere Arbeitskräfte findet sich mit Ausnahme der gelernten Kräfte im medizinisch / sozialen Bereich eine hohe Zahl an zu besetzenden Stellen (vgl. Tabelle 6).



**Tabelle 6** Arbeitskräftebedarf der nächsten zwölf Monate

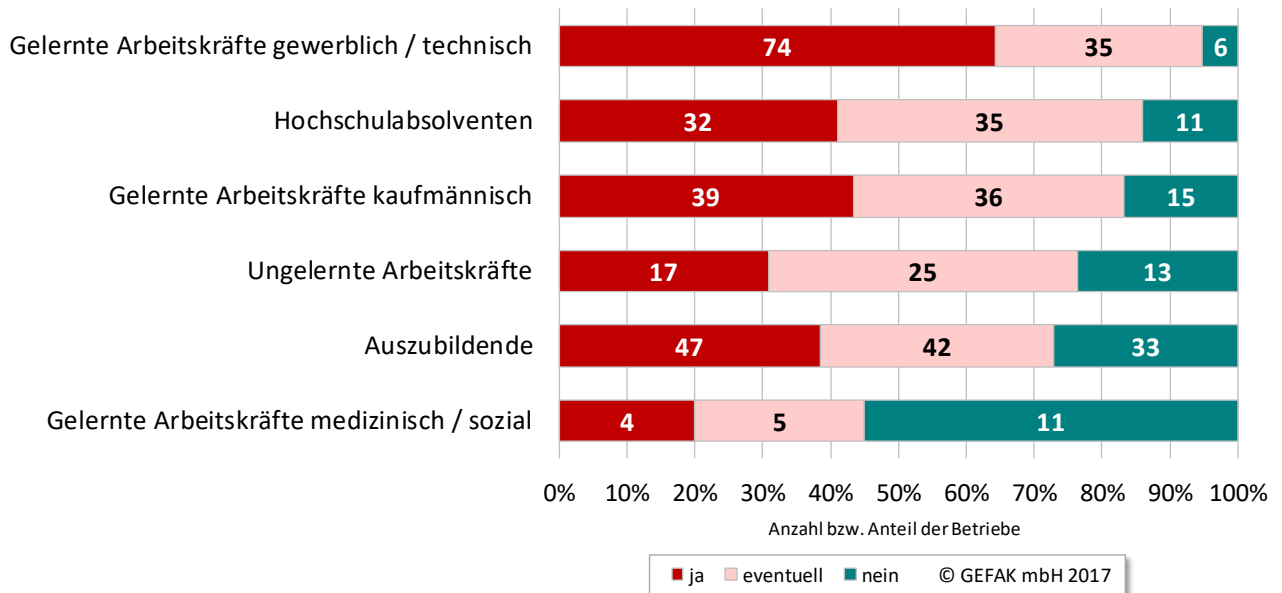
Arbeitskräfte	Unternehmen mit Bedarf	Unternehmen, die den Bedarf quantifiziert haben	Summierter Arbeitskräftebedarf
Hochschulabsolventen	67	56	155
Gelernte Arbeitskräfte gewerblich / technisch	116	93	352
Gelernte Arbeitskräfte kaufmännisch	90	62	170
Gelernte Arbeitskräfte medizinisch / sozial	8	5	17
Ungelernte Arbeitskräfte	49	38	313
Auszubildende	124	89	258
<b>Summe:</b>	<b>201*</b>	<b>165*</b>	<b>1.265</b>

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 201 für allgemeinen Bedarf und n = 165 für quantifizierten Bedarf)  
 \* überschneidungsfrei

Zusätzlich wurde abgefragt, welche beruflichen Qualifikationen von den Unternehmen gesucht werden. Diese Angaben stehen einzelbetrieblich in der KWIS-Datenbank zur Verfügung.

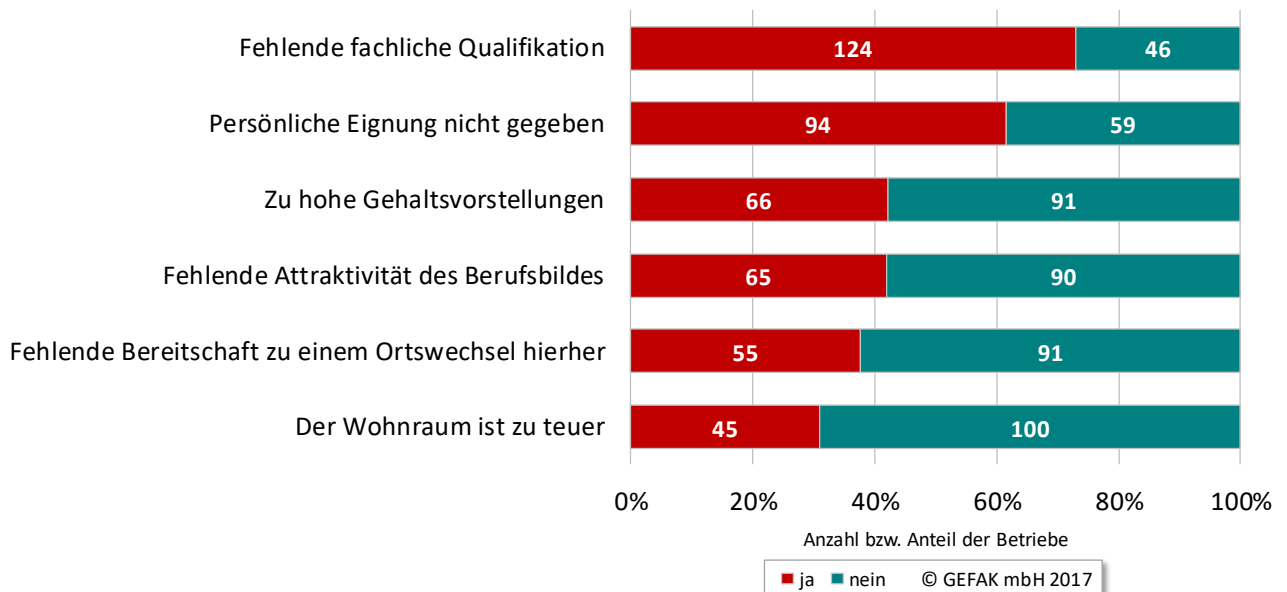
## 4.2 Stellenbesetzungsprobleme

Für die Zukunft erwarten 134 Betriebe bei der Besetzung der geplanten Stellen sicher Probleme, das sind zwei Drittel der 201 Betriebe mit Arbeitskräftebedarf. Die meisten Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung werden bei gewerblich-technischen Fachkräften erwartet. Über 60 Prozent der antwortenden Betriebe geht fest davon aus, bei dieser Zielgruppe Probleme zu bekommen. Weitere 30 Prozent erwarten eventuell Probleme. Abbildung 16 zeigt, dass die Unternehmen auch bei der Besetzung von Stellen in den anderen Berufsgruppen Sorgen haben.

**Abbildung 16** Erwartete Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 191; Mehrfachantworten)

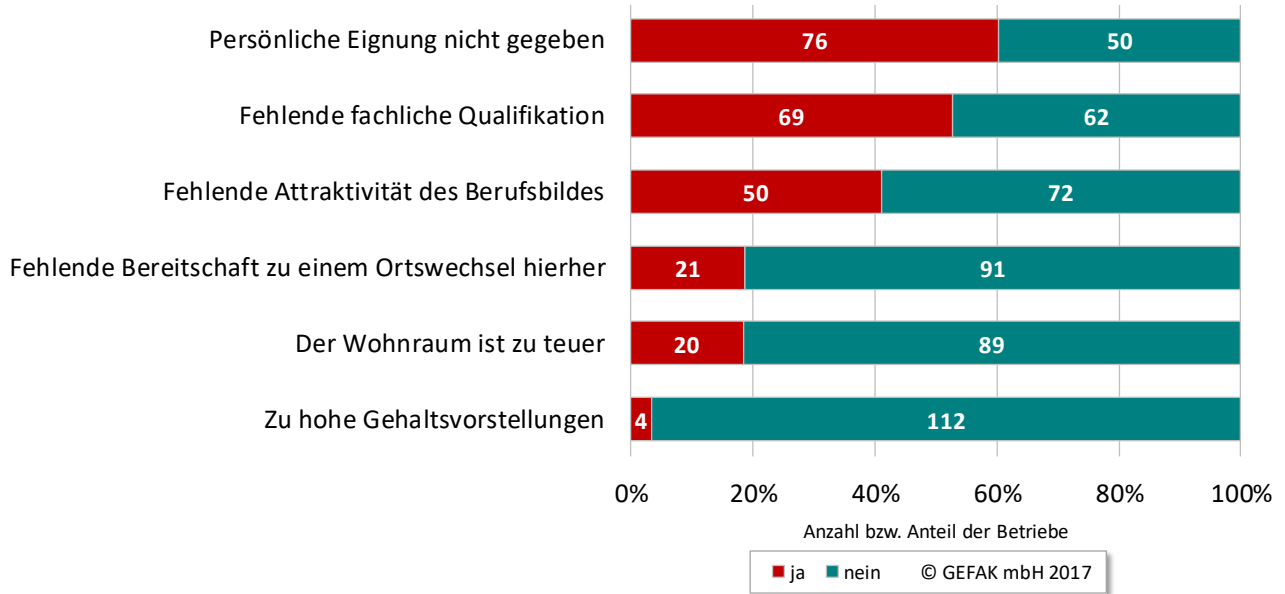
Für die Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften führen über 70 Prozent der antwortenden Betriebe die fehlende Qualifikation und weitere 60 Prozent die fehlende persönliche Eignung der Bewerber an. Jeweils über 40 Prozent sehen auch in zu hohen Gehaltsvorstellungen und der fehlenden Attraktivität des Berufsbildes eine Ursache. Die anderen Gründe für die Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung folgen mit etwas Abstand, haben aber durchaus eine hohe Zahl an absoluten Nennungen (vgl. Abbildung 17).

**Abbildung 17** Ursachen für die Stellenbesetzungsprobleme bei Fachkräften

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 183; Mehrfachantworten)

Bei den Stellenbesetzungsproblemen bei der Suche nach Auszubildenden sind ebenfalls die fehlende persönliche Eignung und die mangelnde Qualifikation bedeutende Ursachen, zudem scheint die fehlende Attraktivität des Berufsbildes ein Problem zu sein. Andere Ursachen spielen eine untergeordnete Rolle (vgl. Abbildung 18).

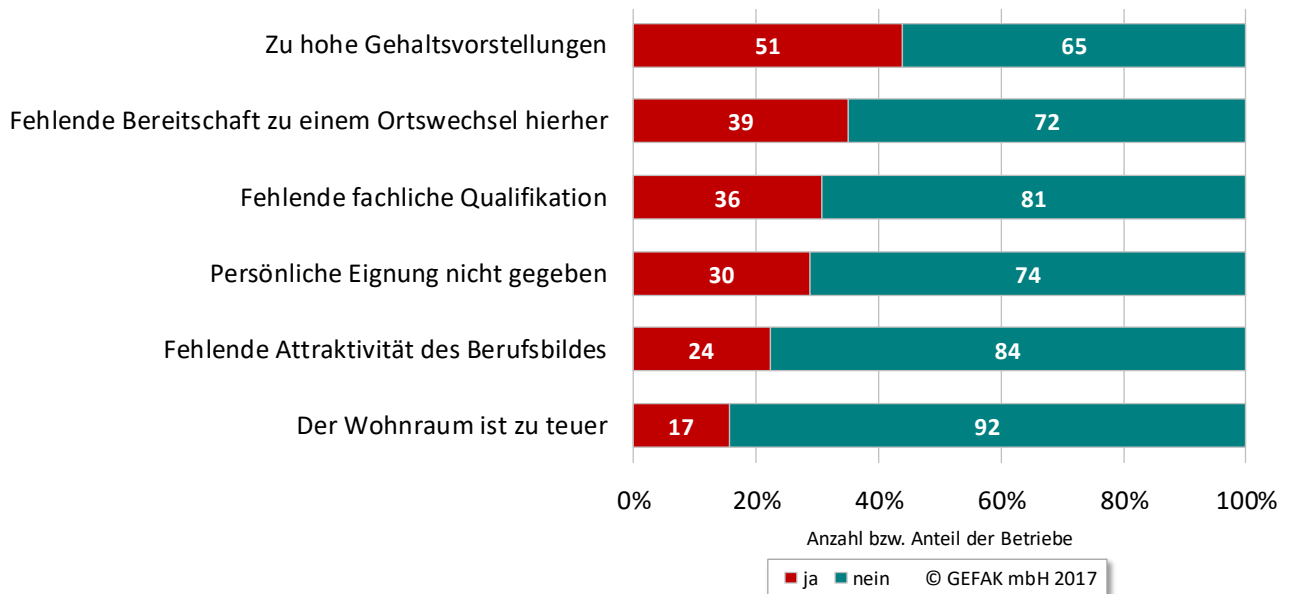
**Abbildung 18** Ursachen für die Stellenbesetzungsprobleme bei Auszubildenden



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 140; Mehrfachantworten)

Bei den Akademikern zeigt sich ein etwas anderes Bild. Generell scheint der Problemdruck hier nicht ganz so groß zu sein wie bei den Fachkräften und Auszubildenden. Am häufigsten werden hier die zu hohen Gehaltsvorstellungen und die fehlende Bereitschaft zu einem Umzug nach Aschaffenburg genannt (vgl. Abbildung 19).

**Abbildung 19** Ursachen für die Stellenbesetzungsprobleme bei Akademikern

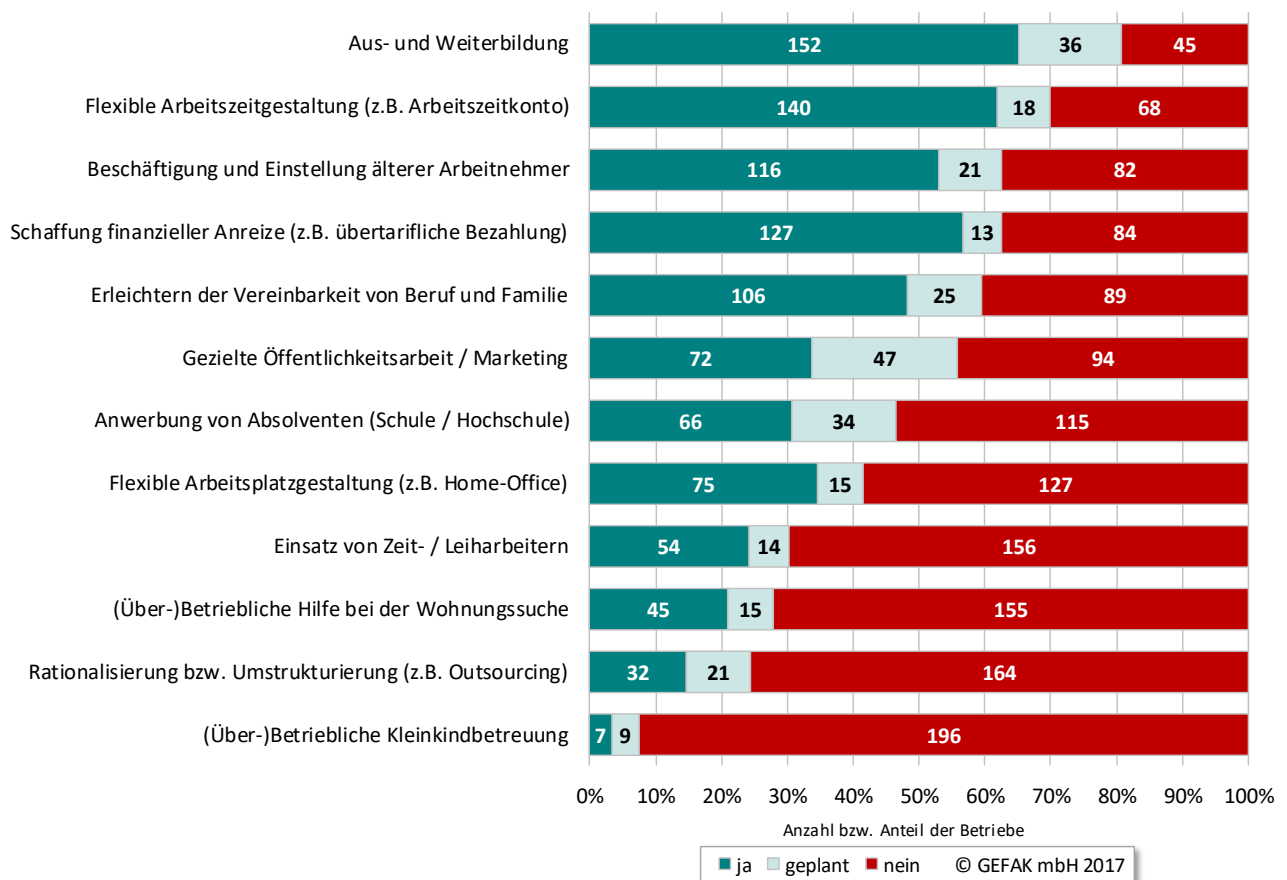


Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 124; Mehrfachantworten)

### 4.3 Betriebliche Maßnahmen zur Fachkräftesicherung

Die mit Abstand am häufigsten genannte betriebliche Maßnahme zur Sicherung des Fachkräftebedarfs ist die Aus- und Weiterbildung. Zwei Drittel der Betriebe setzen bereits darauf, zahlreiche weitere planen die Einführung. Es folgt die flexible Arbeitszeitgestaltung in knapp über 60 Prozent der Betriebe. Jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe beschäftigt ältere Arbeitnehmer bzw. schafft finanzielle Anreize. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird von etwas weniger als der Hälfte der Betriebe als Instrument zur Fachkräftesicherung genutzt (vgl. Abbildung 20).

**Abbildung 20** Betriebliche Maßnahmen zur Fachkräftesicherung



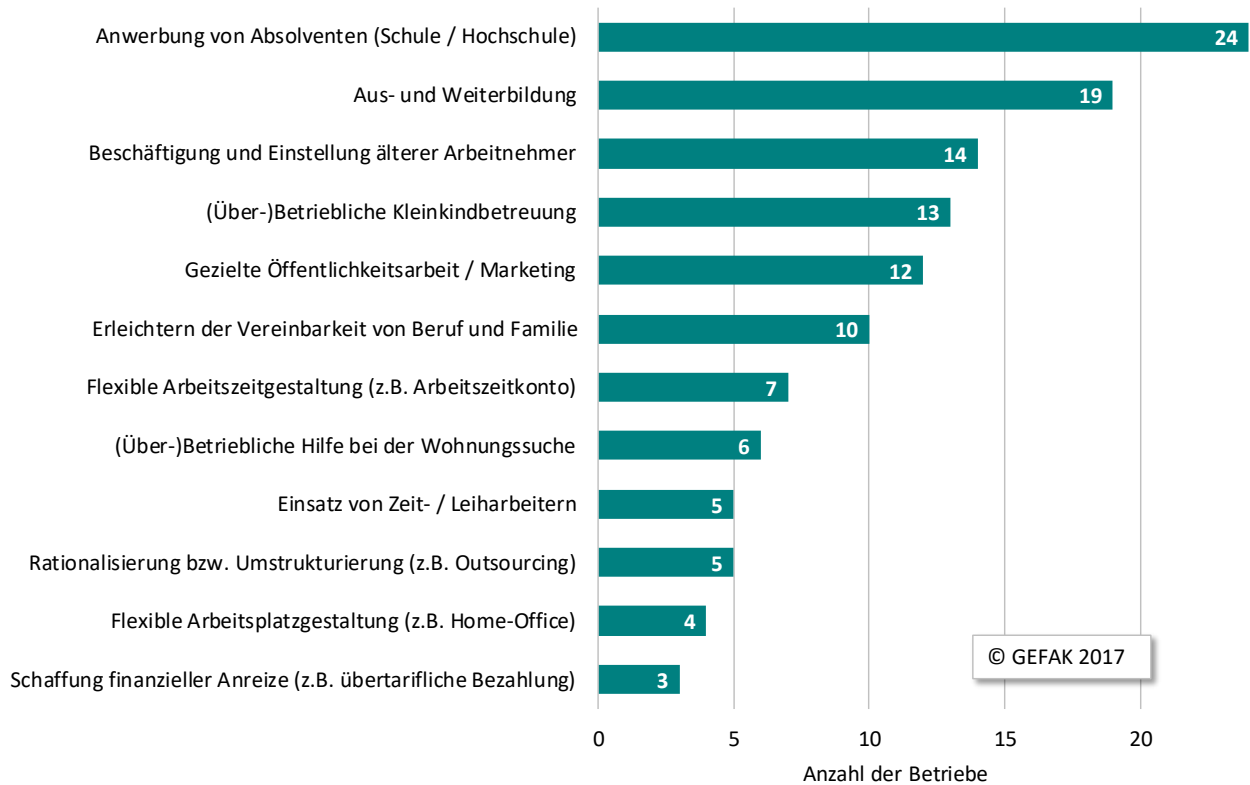
Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 248; Mehrfachantworten)

In diesen Zahlen kommt die Einsicht der Unternehmer zum Ausdruck, dass es einer Vielzahl von Maßnahmen bedarf, um dem knapper werdenden Pool der Fachkräfte zu begegnen. Es wird in Aus- und Weiterbildung investiert, um den eigenen Fachkräftebedarf zumindest teilweise aus dem eigenen Mitarbeiterstamm zu decken. Zusätzlich wird das Arbeitsumfeld generell attraktiver gestaltet und man geht ergänzend auf die Bedürfnisse spezieller Zielgruppen ein (ältere Arbeitnehmer). Zurückhaltend sind die Betriebe mit betrieblichen Angeboten zur Kinderbetreuung, obwohl diese ein wichtiger Baustein für eine größere Familienfreundlichkeit des Betriebs sein kann.

Mit der Befragung konnten eine Reihe von Betrieben identifiziert werden, die an innovativeren Maßnahmen Interesse zeigen und – gegebenenfalls auch betriebsübergreifend – dazu weiter informiert werden

könnten. So zeigen 24 Betriebe Interesse am Thema Anwerbung von Absolventen. Weitere 19 Betriebe interessieren sich für das Thema Aus- und Weiterbildung und 14 haben Interesse an der Beschäftigung und Einstellung älterer Arbeitnehmer (vgl. Abbildung 21).

**Abbildung 21** Betriebe, die Interesse an Maßnahmen zur Fachkräftesicherung haben



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 51; Mehrfachantworten)

## 5 Entwicklungspläne und Standortanforderungen

### 5.1 Mittelfristige Entwicklungspläne der Unternehmen

Die Entwicklungspläne der Unternehmen sind insgesamt sehr dynamisch. Es gibt mehr Unternehmen mit expansiven Entwicklungsplänen in den kommenden drei Jahren als Unternehmen, die in diesem Zeitraum Schrumpfungsmaßnahmen planen. Weil im Rahmen der Befragung keine genauen Angaben (z.B. Investitionsvolumen, Anzahl geplanter Entlassungen etc.) möglich waren, können aus den vorliegenden Zahlen keine „Nettoeffekte“ berechnet werden. Außerdem ist zu beachten, dass diese sensible Frage nicht alle Befragten beantwortet haben. Die folgenden prozentualen Angaben beziehen sich also auf eine kleinere Teilmenge.

72 Prozent der hier antwortenden Unternehmen beabsichtigen die Neueinstellung von Beschäftigten. 60 Prozent der Betriebe wollen neue Dienstleistungen oder Produkte einführen, 42 Prozent planen eine Standortmodernisierung bzw. Instandhaltungsmaßnahmen (vgl. Abbildung 22).

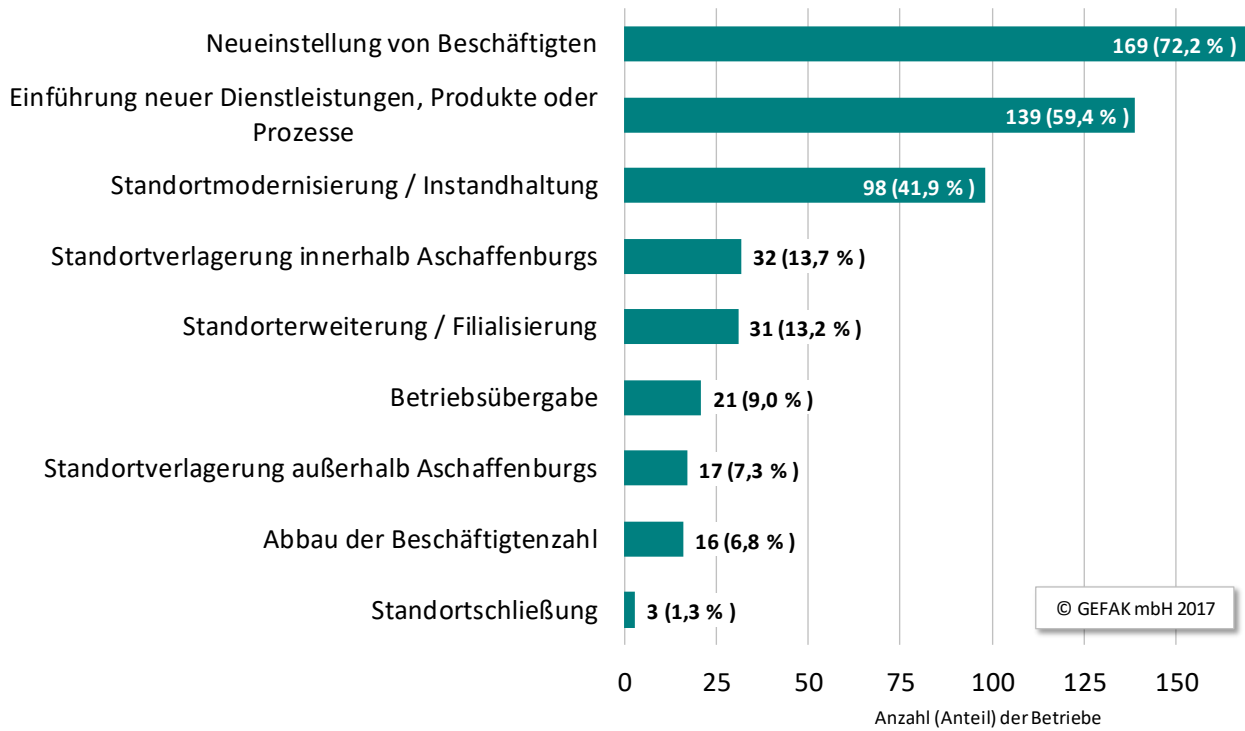
Den 169 Betrieben, die Neueinstellungen planen, stehen 16 Betriebe mit zusammen über 5.400 Beschäftigten gegenüber, welche einen Personalabbau vorsehen. Vier der Betriebe, die Stellen abbauen wollen, stehen offensichtlich vor einer Umstrukturierung bzw. Fluktuation, denn sie planen gleichzeitig zum Personalabbau auch Neueinstellungen.

31 Betriebe mit über 2.800 Beschäftigten planen eine Standorterweiterung bzw. Filialisierung. Eine Standortverlagerung innerhalb Aschaffenburgs planen 32 Unternehmen, eine Standortverlagerung von Aschaffenburg weg ziehen 17 Betriebe mit über 600 Beschäftigten in Betracht. Eine Standortschließung erwägen lediglich drei Kleinbetriebe mit jeweils unter 30 Beschäftigten.

21 Betriebe mit rund 450 Beschäftigten (darunter zwei mit mehr als 100 Beschäftigten) wollen in den kommenden drei Jahren ihren Betrieb an einen Nachfolger übergeben.

Aufgrund der Befragung in nicht-anonymer Form und der Übertragung der Daten in KWIS sind der Wirtschaftsförderung die jeweiligen Betriebe bekannt, sodass eine gezielte Ansprache möglich ist.

**Abbildung 22** Unternehmensplanungen bis 2019

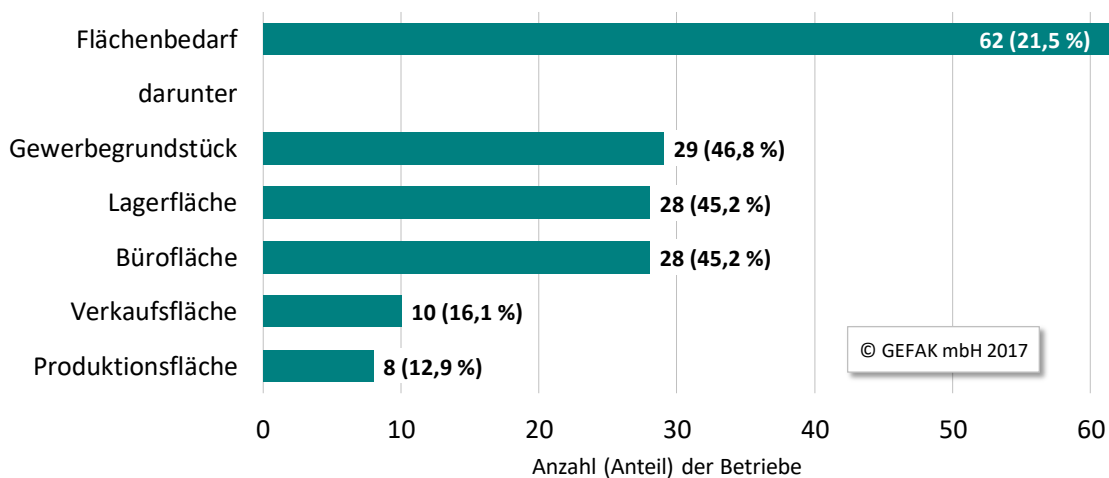


Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 234; Mehrfachantworten)

## 5.2 Flächenbedarf

62 Betriebe, das sind knapp 22 Prozent, haben an ihrem Standort Flächenerweiterungsbedarf (vgl. Abbildung 23). 25 dieser Betriebe bewerten die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen als schlecht oder gar sehr schlecht (vgl. Kapitel 2.5).

**Abbildung 23** Unternehmen mit Gewerbeflächenbedarf



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 288; Mehrfachantworten)

Die 45 Betriebe, die ihren Bedarf quantifiziert haben, benötigen insgesamt gut 23 Hektar. Davon entfallen drei Viertel (75 %) auf Gewerbegrundstücke (vgl. Tabelle 7).

**Tabelle 7** Zusätzlicher Gewerbeflächenbedarf

Art des Flächenbedarfs	Betriebe mit Bedarf	Betriebe mit quantifiziertem Bedarf	insgesamt Umfang in m <sup>2</sup>
1. Gewerbegrundstück	29	20	172.000
2. Büroflächen	28	20	10.200
3. Lagerfläche	28	20	42.580
4. Produktionsfläche	8	4	2.750
5. Verkaufsfläche	10	4	2.500
Zwischensumme 2. – 5.	51*	35*	58.030
<b>Summe 1. – 5.</b>	<b>62*</b>	<b>45*</b>	<b>230.030**</b>

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 62; Mehrfachantworten)

\* überschneidungsfrei

\*\* Die Gesamtsumme ist zu hinterfragen, da Angaben zu 2. bis 5. in den nachgefragten Gewerbegrundstücken (1.) enthalten sein können

Tabelle 8 zeigt die zeitliche Verteilung des geäußerten Gewerbeflächenbedarfs, dabei wird deutlich, dass insbesondere bei Gewerbegrundstücken und Lagerflächen kurzfristig erheblicher Bedarf besteht.

**Tabelle 8** Zusätzlicher Gewerbeflächenbedarf Zeitpunkt

Art des Flächenbedarfs	2017/2018		2019		Bedarf ab 2020 (oder ohne Zeitangabe)	
	Anzahl	Umfang in m <sup>2</sup>	Anzahl	Umfang in m <sup>2</sup>	Anzahl	Umfang in m <sup>2</sup>
1. Gewerbegrundstück	11	61.000	0	0	9	111.000
2. Büroflächen	16	9.150	0	0	4	1.050
3. Lagerfläche	15	39.830	1	2.000	4	750
4. Produktionsfläche	3	2.650	0	0	1	100
5. Verkaufsfläche	3	2.200	1	300	0	0
<b>Summe 2. – 5.:</b>		<b>114.830</b>		<b>2.300</b>		<b>112.900</b>

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 62)

20 Unternehmen geben an, dass sie derzeit über ungenutzte Flächen bzw. über Angebote zur Fremdnutzung verfügen. Dabei handelt es sich um die unterschiedlichsten Angebote, von verschiedenen, zum Teil sehr großen Lagerflächen über kleinere Büroflächen bis hin zu Angeboten von Tagungsräumen.

### 5.3 Digitalisierung – Bedeutung und Herausforderungen

Die Frage, ob die Digitalisierung bereits heute eine wichtige Rolle im Unternehmen spielt, bejahen 132 Unternehmen. Das ist knapp die Hälfte der 272 antwortenden Betriebe. Die Frage nach den größten Herausforderungen durch die Digitalisierung wird sehr heterogen beantwortet. Die häufigsten Nennungen beziehen sich auf Vernetzung, Produktion und Vertrieb (vgl. Abbildung 24).



**Abbildung 24** Herausforderungen der Digitalisierung

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 79)

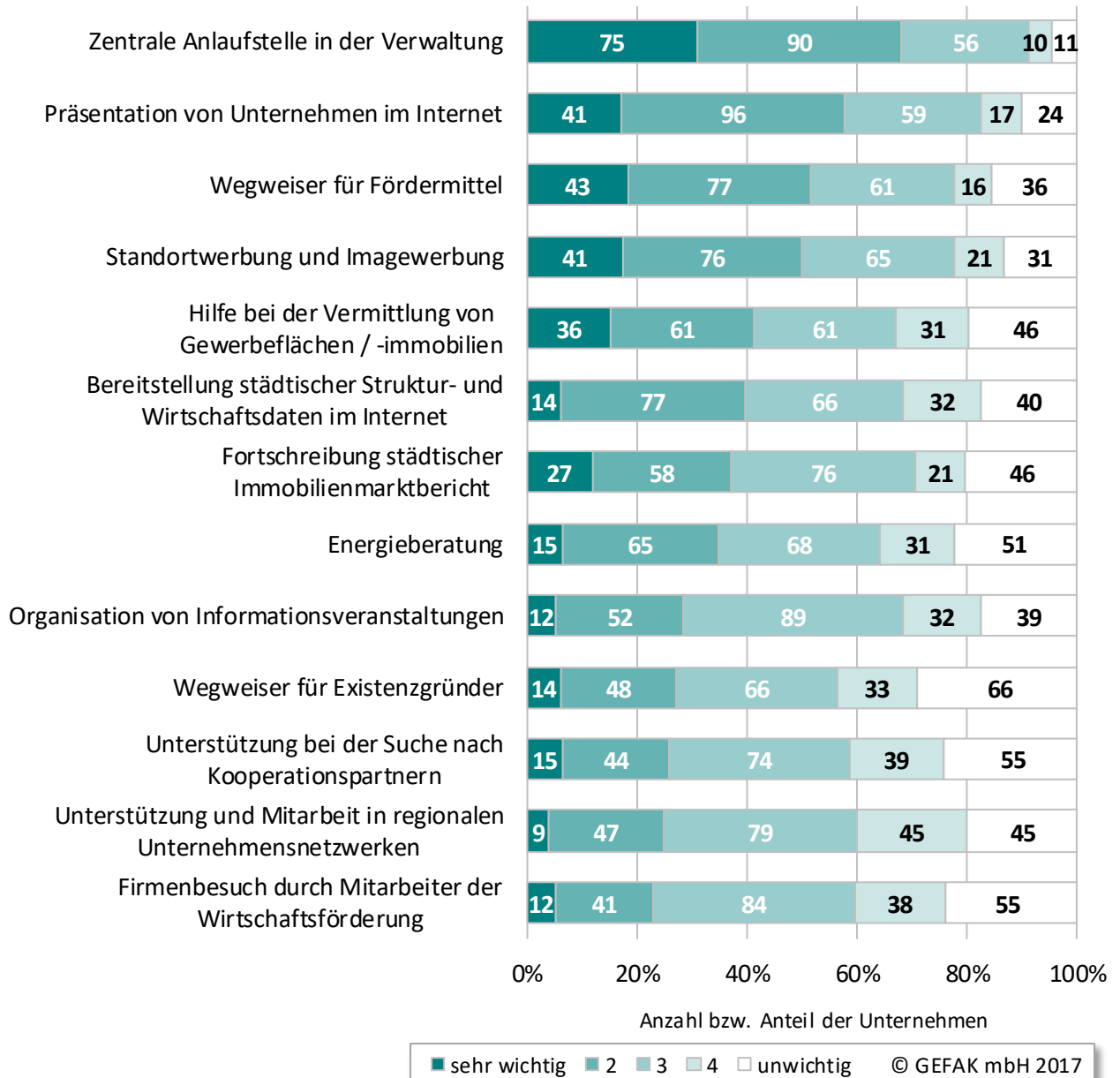
## 6 Wirtschaft und Wirtschaftsförderung

### 6.1 Bekanntheit der Online-Angebote der Wirtschaftsförderung

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Aschaffenburg sieht sich an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung sowie als zentraler Ansprechpartner für alle Unternehmen in Aschaffenburg. Da die Kommunikation über die verschiedenen Online-Kanäle zunehmend wichtig wird, wurde die Bekanntheit der Online-Angebote der Wirtschaftsförderung ermittelt. 33 Prozent der antwortenden Unternehmen kennen den Internetauftritt der Wirtschaftsförderung. Den Social-Media-Kanal auf Facebook kennen dagegen nur knapp zwölf Prozent. Es ist davon auszugehen, dass die Bekanntheit der beiden Online-Kanäle durch die Befragung weiter gesteigert werden konnte.

### 6.2 Anforderungen an die Wirtschaftsförderung

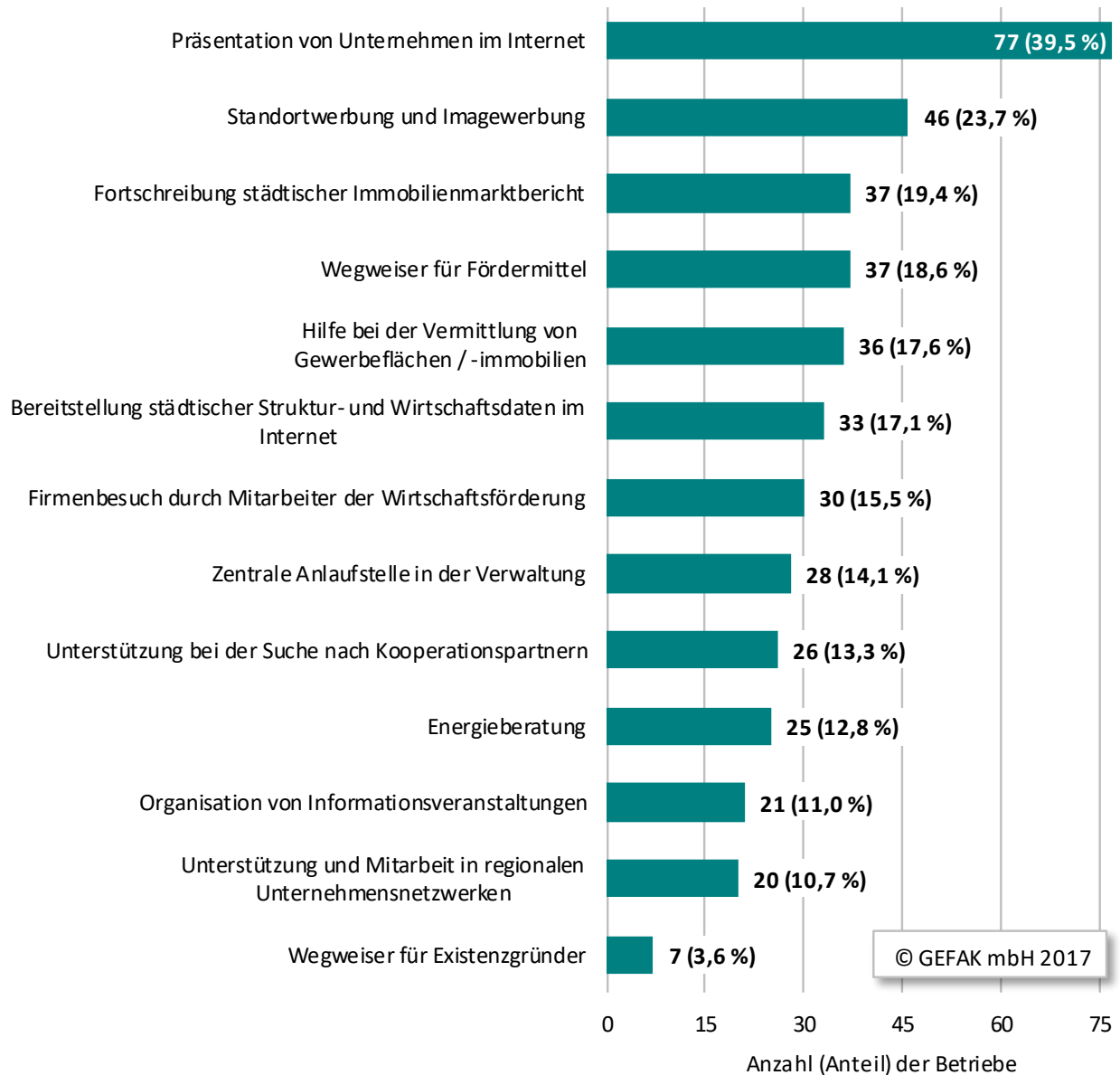
Zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der Serviceangebote der Wirtschaftsförderung wurden die Betriebe gefragt, wie wichtig ihnen in Zukunft welche Angebote sind (vgl. Abbildung 25). Gut 68 Prozent der Befragten halten eine zentrale Anlaufstelle in der Verwaltung für wichtig oder gar sehr wichtig. Die Präsentationen von Unternehmen auf dem Internetportal der Stadt, ein Wegweiser für Fördermittel sowie Standort- und Imagewerbung für Aschaffenburg werden von mehr als der Hälfte der antwortenden Unternehmen als (sehr) wichtig angesehen.

**Abbildung 25** Wichtigkeit von Wirtschaftsförderungsaktivitäten

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 248; Mehrfachantworten) - Sortierung nach Summe aus 1 + 2  
 Kategorien teilweise gekürzt, vgl. Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. im Anhang

Der konkrete und aktuelle Bedarf der Betriebe an Serviceangeboten der Wirtschaftsförderung lässt sich in Abbildung 26 erkennen. Die mit Abstand häufigsten Nennungen entfallen auf die Präsentation von Aschaffener Unternehmen auf dem Internetportal der Stadt, die von knapp 40 Prozent der Unternehmen gewünscht wird. Die Abbildung zeigt weiter, dass auch zu allen weiteren Themen ein zum Teil erheblicher einzelbetrieblicher Beratungsbedarf besteht. Die Ergebnisse können zur weiteren Optimierung der Serviceangebote – je nach Zuständigkeit – bei der Wirtschaftsförderung der Stadt bzw. bei den regionalen Kooperationspartnern genutzt werden.

**Abbildung 26** Konkreter Bedarf an Wirtschaftsförderungsaktivitäten



Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017 (n = 216; Mehrfachantworten)  
Kategorien teilweise gekürzt, vgl. Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. im Anhang

## 7 Handlungsempfehlungen

Die folgenden Handlungsempfehlungen sind nicht so zu verstehen, dass diese alle und ausschließlich von der Wirtschaftsförderung der Stadt Aschaffenburg umzusetzen sind. Vielmehr wird es eine wichtige Aufgabe der Wirtschaftsförderung sein, die relevanten Ergebnisse den übrigen Akteuren der kommunalen und regionalen Entwicklung (v.a. den anderen relevanten städtischen Ämtern, aber auch den regionalen Kooperationspartnern) zu kommunizieren und mit diesen gemeinsam arbeitsteilige Lösungsstrategien zu vereinbaren.

### 7.1 Reaktionen auf kritische Standortbewertungen

Bei der Unternehmensbefragung handelt es sich um eine Momentaufnahme der Meinungen und Stimmungen in der Wirtschaft. Die im Folgenden benannten kritischen Standortbewertungen geben also die Wahrnehmung der Befragten wieder. Dabei ist die schlechte Bewertung eines Standortfaktors nicht zwangsläufig auf ein objektiv schlechtes Angebot zurückzuführen. So kann im Einzelfall auch das fehlende Wissen der Befragten ausschlaggebend für ihr Urteil sein. In diesen Fällen sollte die Wirtschaftsförderung primär die Fakten zu bestehenden Angeboten offensiver kommunizieren.

#### 7.1.1 Handlungsfeld Fachkräfte

Die Zusammenschau von Standortbewertung und Entwicklungsplänen der Betriebe zeigt, dass aus Sicht der Unternehmer die Fachkräftesicherung künftig ein wichtiges Thema für die Stadtentwicklung sein muss. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung und der unterdurchschnittlichen Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Facharbeitern sollten aus Sicht der GEFAK folgende Themen bzw. Ergebnisse der Unternehmensbefragung vertieft werden.

Die am häufigsten genannte Ursache für Stellenbesetzungsprobleme bei Fachkräften ist die mangelnde fachliche Qualifikation der Bewerber. Damit kommt der Optimierung der Aus- und Weiterbildungsangebote eine strategisch wichtige Rolle zur Fachkräftesicherung zu. Die Zufriedenheit der Betriebe erreicht einen Mittelwert von 2,6. 22 Betriebe bewerten diese jedoch als (sehr) schlecht. Diese unzufriedenen Betriebe sollten angesprochen werden, um deren Kritik zu präzisieren und gemeinsam mit den betroffenen Betrieben und den Anbietern von Aus- und Weiterbildung Ansatzpunkte zur Verbesserung zu identifizieren.

Die Betriebe, die Interesse zeigen an neuen – ggf. betriebsübergreifenden – Angeboten zur Fachkräftesicherung (Anwerbung von Absolventen, Kinderbetreuung etc.) sollten zusammengebracht werden. Hierbei kann von den Erfahrungen derjenigen Betriebe profitiert werden, die in diesen Themen schon Erfahrungen haben.

Um die Stellenbesetzungsprobleme der Betriebe zu mildern, wäre der Aufbau einer Unternehmensdatenbank über das Internetportal der Stadt möglich. Mit dem Ziel einer maximalen Transparenz der in Aschaffenburg vorhandenen Karrierechancen könnten sich die Betriebe dort – nicht nur für ihre (potenziellen) Kunden, Lieferanten und Kooperationspartner – sondern zusätzlich als Arbeitgeber (mit ihrer Firmenphilosophie, ihren auch latenten Beschäftigungsangeboten (Ferienjobs, Praktika etc.), ihren Angeboten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie etc.) präsentieren. Mit einer solchen Internetplattform würde die Wirtschaftsförderung auch die von den meisten Unternehmen (40 %) gewünschte Serviceleistung der Wirtschaftsförderung erbringen.

### 7.1.2 Handlungsfeld Wohn- und Gewerbeflächen

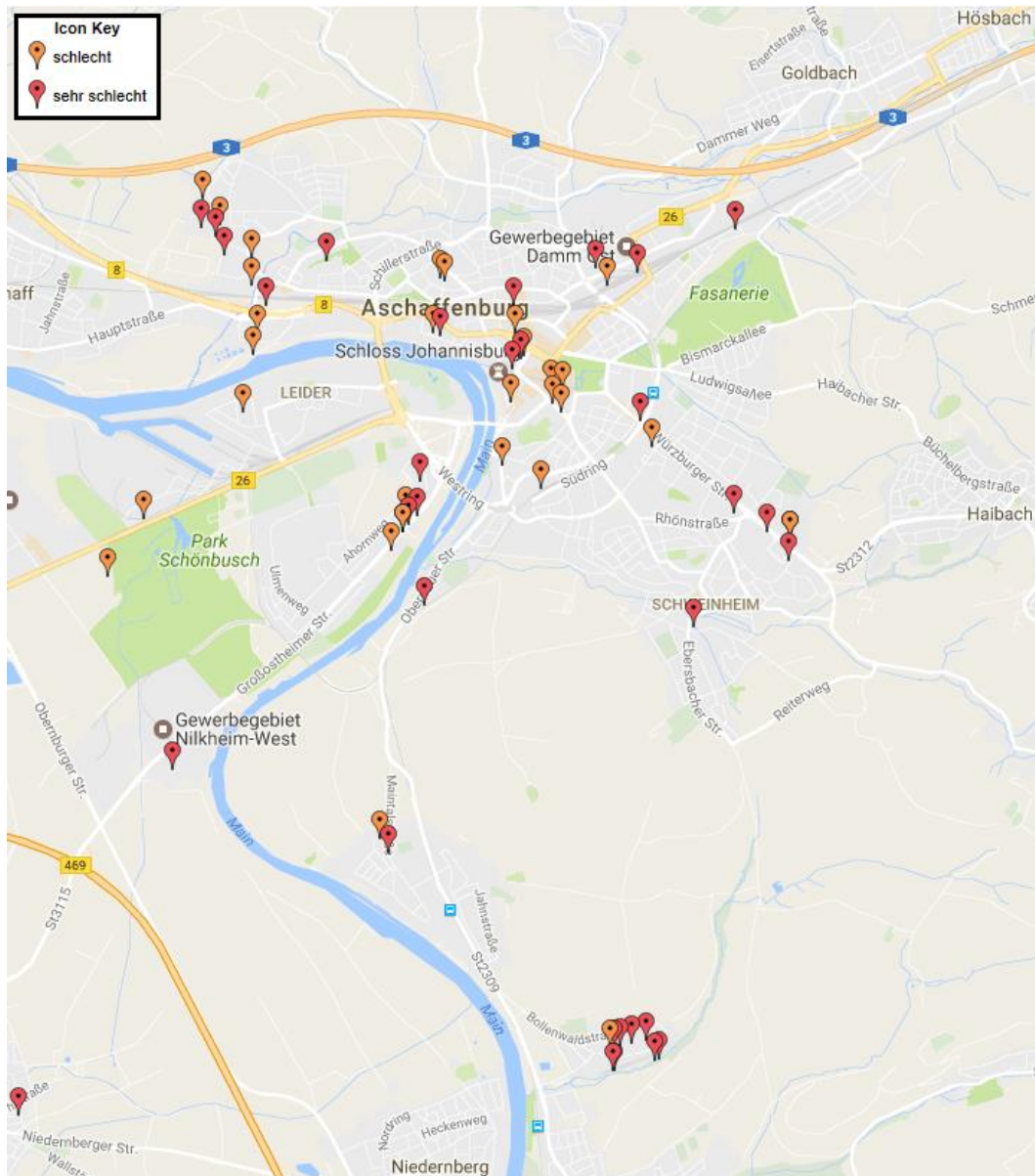
Die Verfügbarkeit und das Preisniveau von Wohnflächen zählen zu den am schlechtesten bewerteten Standortfaktoren. Der zunehmend knappe und teure Wohnraum ist bei einem Drittel der befragten Arbeitgeber ein Grund für Probleme bei der Besetzung von Facharbeiterstellen. Dieser enge Zusammenhang zwischen Fachkräftemangel und Wohnungsmarkt könnte etwa dadurch thematisiert werden, dass man erste Beispiele für die betriebliche Unterstützung bei der Wohnraumversorgung der Mitarbeiter ((„Werks“-)Wohnungsbau, Mietzuschuss etc.) identifiziert und die dort gesammelten Erfahrungen anderen Betrieben zugänglich gemacht werden.

Auch das Gewerbeflächenangebot in der Stadt Aschaffenburg stellt einen potenziellen Engpassfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Die 62 Betriebe, die gewerblichen Flächenbedarf angemeldet haben, sollten individuell kontaktiert werden, um deren Bedarf über die bisher ermittelten Angaben hinaus zu konkretisieren. Angesichts der fehlenden Flächenangebote in städtischer Hand muss es ein Ziel der Wirtschaftsförderung sein, das Angebot an privaten Flächen für eine gewerbliche Nutzung so transparent wie möglich zu machen. Die von vielen Betrieben als (sehr) wichtige Aufgabe der Wirtschaftsförderung angesehene Fortschreibung des städtischen Immobilienmarktberichtes sollte ebenso realisiert werden wie die ebenfalls von vielen Betrieben konkret gewünschte Hilfe bei der Vermittlung von Gewerbeflächen und -immobilien.

Neben diesen auf Transparenz und Vermittlung ausgelegten Maßnahmen könnte ein Projekt zur Mobilisierung von Potenzialflächen im Innenbereich dazu beitragen, der Knappheit verfügbarer Objekte offensiv zu entgegnen.

### 7.1.3 Handlungsfeld Breitbandversorgung

Der Mittelwert von 1,4 macht die Breitbandversorgung zum derzeit wichtigsten Standortfaktor in Aschaffenburg. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Versorgung erreicht einen Mittelwert von 2,6. Dahinter verbergen sich 63 Betriebe, die den aktuellen Status schlecht (31) oder gar sehr schlecht (32) bezeichnen. Abbildung 27 zeigt, in welchen Teilen des Stadtgebietes eine Häufung unzufriedener Betriebe vorliegt. Diesen Betrieben könnte die Wirtschaftsförderung – oftmals nicht bekannten – Versorgungsmöglichkeiten kommunizieren bzw. (potenzielle) Infrastrukturanbieter auf die Versorgungslücke hinweisen.

**Abbildung 27** Lage der Betriebe, die ihre Breitbandversorgung (sehr) schlecht bewerten

Quelle: Unternehmensbefragung Stadt Aschaffenburg 2017, Kartengrundlage mapalist

### 7.1.4 Sonstiges

Außerdem sollten zumindest die größeren der Betriebe, die sich aus heutiger Sicht nicht mehr für ihren Standort in Aschaffenburg entscheiden würden, individuell kontaktiert werden.

## 7.2 Reaktionen auf negative betriebliche Entwicklungspläne

Von den Betrieben, die die Entlassung von Beschäftigten planen, sollte die Wirtschaftsförderung mindestens die größeren Arbeitgeber kontaktieren.

Auch die Betriebe, die eine Standorterweiterung bzw. Filialisierung, eine Standortverlagerung innerhalb Aschaffenburgs oder von Aschaffenburg weg planen, sollten von der Wirtschaftsförderung kurzfristig angesprochen werden, um frühzeitig über die Gründe und Konsequenzen genauer im Bilde zu sein. Das gilt auch für die kleineren Betriebe, die eine Standortschließung erwägen.

### 7.3 Reaktionen auf weitere Anforderungen an die Wirtschaftsförderung

Für die aus Abbildung 25 und Abbildung 26 ersichtlichen wichtigsten Aktivitäten der Wirtschaftsförderung sollte die Wirtschaftsförderung zunächst prüfen, welche Angebote sie selbst überhaupt bieten kann bzw. will. Bei den übrigen Handlungsfeldern sollte sichergestellt werden, dass diese von einem anderen Akteur der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung in Angriff genommen werden.

Mit Blick auf die von vielen Betrieben gewünschte Vermittlung von Kooperationspartnern sollte die Wirtschaftsförderung sicherstellen, dass diejenigen Betriebe, die sich den für die Region Bayerischer Unterraum wichtigsten Kompetenzfeldern zugeordnet haben, von den jeweiligen Kompetenzfeldinitiativen profitieren können.

## 8 Anhang

### 8.1 Einladungsmail

Sehr geehrte/r «*Akademischer Titel*» «*Nachname*»,

die Wirtschaft am Standort Aschaffenburg hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Diese Dynamik stellt auch Politik und Verwaltung vor neue Herausforderungen. Für die Wirtschaftsförderung und die Stadtentwicklung sind daher die Einschätzungen der ansässigen Unternehmen von großer Bedeutung. Aus diesem Grunde führen wir diese Befragung bei rund 800 Betrieben im Stadtgebiet durch.

Wir bitten Sie, sich etwa 15 Minuten Zeit zu nehmen und den beiliegenden Fragebogen auszufüllen. Nicht alle Fragen müssen für Ihren Betrieb zutreffend sein, da ein für alle Branchen einheitlicher Fragebogen konzipiert wurde. Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur für Zwecke der städtischen Wirtschaftsförderung intern verarbeitet. Allenfalls werden sie in anonymisierter Form an regionale Kooperationspartner weitergegeben. Die Erfassung und Auswertung der Daten erfolgt unter Beachtung datenschutzrechtlicher Erfordernisse.

Bitte füllen Sie den Fragebogen bis zum 27. Januar 2017 online aus.

URL: [https://www.soscisurvey.de/DW\\_Aschaffenburg/](https://www.soscisurvey.de/DW_Aschaffenburg/)

Passwort: «*Passwort*»

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die Wirtschaftsförderin, Frau Stiel, Tel. 06021 330-1722 oder per Mail an [anja.stiel@aschaffenburg.de](mailto:anja.stiel@aschaffenburg.de).

Für Ihre Mitarbeit und Unterstützung danken wir Ihnen schon heute.

[Keine Unterschriften als Bilder]

Klaus Herzog  
Oberbürgermeister

Anja Stiel  
Wirtschaftsförderin

Stadt Aschaffenburg | Büro des Oberbürgermeisters | Wirtschaftsförderung

Dalbergstr. 15 | 63739 Aschaffenburg

Tel. 06021/330-1722 | Fax 06021/330-380

[anja.stiel@aschaffenburg.de](mailto:anja.stiel@aschaffenburg.de)

[www.aschaffenburg.de/wirtschaftsnews/](http://www.aschaffenburg.de/wirtschaftsnews/)

[www.facebook.com/wirtschaftsfoerderung.aschaffenburg](https://www.facebook.com/wirtschaftsfoerderung.aschaffenburg)



## 8.2 Anschreiben



### STADT ASCHAFFENBURG

Stadt Aschaffenburg | Postfach 10 01 63 | 63701 Aschaffenburg

«Unternehmen»  
«Anrede\_Adresse» «Akademischer\_Titel» «Vorname»  
«Nachname»  
«Straße»  
«PLZ» «Ort»

#### Büro des Oberbürgermeistes, Amt 10

Sachgebiet           Wirtschaftsförderung  
Sachbearbeitung    Frau Anja Stiel  
Dienstgebäude      Rathaus, Dalbergstraße 15  
Zimmer-Nummer     317  
Geschäftszeichen   1/10-Sti  
Telefon              (0 60 21) 330-1722  
Telefax              (0 60 21) 330-380  
E-Mail                anja.stiel@aschaffenburg.de  
Datum                11.01.2017

#### Unternehmensbefragung am Wirtschaftsstandort

«Anrede\_Text» «Akademischer\_Titel» «Nachname»,

die Wirtschaft am Standort Aschaffenburg hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Diese Dynamik stellt auch Politik und Verwaltung vor neue Herausforderungen. Für die Wirtschaftsförderung und die Stadtentwicklung sind daher die Einschätzungen der ansässigen Unternehmen von großer Bedeutung. Aus diesem Grunde führen wir diese Befragung bei rund 800 Betrieben im Stadtgebiet durch.

Wir bitten Sie, sich etwa 15 Minuten Zeit zu nehmen und den beiliegenden Fragebogen auszufüllen. Nicht alle Fragen müssen für Ihren Betrieb zutreffend sein, da ein für alle Branchen einheitlicher Fragebogen konzipiert wurde. Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nur für Zwecke der städtischen Wirtschaftsförderung intern verarbeitet. Allenfalls werden sie in anonymisierter Form an regionale Kooperationspartner weitergegeben. Die Erfassung und Auswertung der Daten erfolgt unter Beachtung datenschutzrechtlicher Erfordernisse.

Bitte senden Sie den Fragebogen bis zum 27. Januar 2017 in beiliegendem Antwortkuvert an die Wirtschaftsförderung zurück. Falls Sie den Fragebogen online ausfüllen möchten, finden Sie diesen im Internet unter:

URL:                 [https://www.soscisurvey.de/DW\\_Aschaffenburg/](https://www.soscisurvey.de/DW_Aschaffenburg/)  
Passwort:           «SERIAL»

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an die Wirtschaftsförderin, Frau Stiel, Tel. 06021 330-1722 oder per Mail an [anja.stiel@aschaffenburg.de](mailto:anja.stiel@aschaffenburg.de).

Für Ihre Mitarbeit und Unterstützung danken wir Ihnen schon heute.

*Klaus Herzog*

Klaus Herzog  
Oberbürgermeister

Anja Stiel  
Wirtschaftsförderin

Rathaus · Dalbergstraße 15 · 63739 Aschaffenburg · Telefon (0 60 21) 3 30-0 · Telefax (0 60 21) 3 30-720  
Bankverbindungen: Sparkasse Aschaffenburg IBAN DE 07 7955 0000 0000 0107 51 | BIC BYLADE M1 ASA  
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG IBAN DE 92 7956 2514 0001 0300 00 | BIC GENODEF 1AB1  
Volksbank Aschaffenburg eG IBAN DE 36 7959 0000 0000 0330 06 | BIC GENODEF 1AB2  
außerdem Konten bei: Commerzbank AG Aschaffenburg | Deutsche Bank AG Aschaffenburg  
Unicreditbank AG (HypoVereinsbank) Aschaffenburg | Postbank Frankfurt/Main  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 132 115 294 | Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 26 STA 000 001 916 58  
Erreichbarkeit: Bürgerservicebüro Öffnungszeiten Mo, Mi, Fr 8 - 13 Uhr - Di, Do 8 - 19 Uhr – Annahmeschluss 18.30 Uhr  
Sonstige Ämter Servicezeiten Mo - Do 6:30 - 19 Uhr Fr 6:30 - 14:30 Uhr nur nach vorausgehender Terminvereinbarung  
Oberbürgermeister Do Vormittag - nach Vereinbarung

